

Deutscher und Oesterreichischer
Alpen-Verein
Zweig Austria

Unsere
Jungmannschaft

7. Jahr



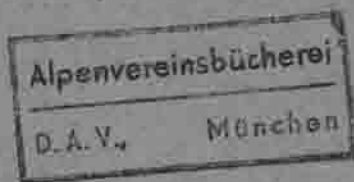
Anfang 1928

Verlag des Zweiges Austria des Deutschen
und Oesterreichischen Alpen-Vereins, Wien

8E

8167

8 E 81(7)



661121



Jungmannschaft der Austria

Zusammenkunft jeden Donnerstag abends,
1., Badenbergerstraße 5

zu Besprechungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Geselligkeit. Jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Kletterfahrten, im Winter Skituren statt. Diese Fahrten bezwecken eine geordnete alpine Ausbildung der Jungmänner und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und gute Bergsteigerseite pflegenden Bergsteigern heranzubilden.

Mehr als sechs Jahre sind nun über die Berge dahingegangen, seit die Jungmannschaft auf dem Boden der bergsteigerischen Kameradschaft entstanden ist. Aus dem losen Gesäße von Lehrgängen wuchs ein stattlicher Bau, eine feste Burg der bergbegeisterten reifen Jugend der Austria zur Höhe.* Die Erfahrung hätte aber gelehrt, daß mit dem Mangel einer festen strammen Gliederung weder dem bergsteigerischen Gedanken noch Austria gedient ist und daß es notwendig ist, bergsteigerisch, kameradschaftlich, gesellschaftlich oder sonst minder geeigneten Personen oder solchen, die die Jungmannschaft vielleicht als eine vorübergehende Ausbildungsstätte betrachten und ihr den Rücken kehren, sobald sie meinen, deren Vorteile für sich erschöpft zu haben, die Ausnahmefälle zu erschweren.

Das wird in Zukunft hauptsächlich durch die Forderung eines in den neuen „Richtlinien“ der Jungmannschaft festgelegten längeren Verkehrs und durch eine bestimmte Bewährungsfrist als Aufnahmebedingung erreicht werden. Diese seit Weinmond (Oktober) 1927 bestehenden Richtlinien besagen u. a. auch, daß die Jungmannschaft eine hochtouristische Vereinigung im Rahmen der Austria ist, daß die Mitglieder eine rege bergsteigerische Tätigkeit zu entfalten haben und sich je nach Fähigkeiten auch als Führer in der Austria betätigen sollen. Die „Jungmannschaft“ ist keine „Jugendgruppe“; von dieser unterscheidet sie das reifere Alter der Mitglieder (unterste Grenze 18 Jahre), deren Mitgliedschaft bei Austria und ihre hochtouristische Betätigung. Ihr Wesen deckt sich aber auch nicht mit dem üblichen Begriff einer „hochtouristischen Gruppe“, denn sie setzt sich aus der erwachsenen, leistungsfähigsten Jugend zusammen und steht auf dem Boden des Deutschtums, des Heimat- und Vaterlandsschutzes.

Durch die Aufstellung der „Richtlinien“ sank die Mitgliederzahl von etwa 100 auf rund 90, was dem inneren Werte der Jungmannschaft nur zugute kommt. Wenn die Berechtigung des Entstehens und des Bestandes der Jungmannschaft noch zu beweisen wäre, hat dies Hauptauschussmitglied Prof. Ernst Enzenberger in seinem Aufsätze „Schatten und Licht im alpinen Jugendwandern“

* Siehe auch die beiden Hefte „Unsere Jungmannschaft“ von 1925 und 1927 sowie die „Nachrichten der Sektion Austria“ von 1921 bis 1927.

in den „Mitteilungen“ des DÖAV, Nr. 12 vom 30. Brachet (Juni) 1927 getan, wo er der Austria-Jungmannschaft mit voller Anerkennung gedenkt.

Die Jungmannschaft kann auch auf das Jahr 1927 mit Stolz zurückblicken und auf eine stattliche Reihe von bergsteigerischen Erfolgen hinweisen, die sich aus Neuturen, Hochgebirgsfahrten und Hilfeleistungen zusammensetzen. Neue Fahrten wurden 18 ausgeführt, und zwar 9 in den Karnischen Alpen, 1 in den Lienzer Dolomiten, 3 im Gebiete der Übergossenen Alm, 1 in der Benedigergruppe, 1 in der Silvretta, 2 in den Radstädter Tauern und 1 in den Ennstaler Alpen.

Besonderes Lob verdient der gute Geist der alpinen Hilfsbereitschaft, wie er sich u. a. in der äußerst schwierigen Bergung des abgestürzten Kameraden Lewitzky und in der Auffindung und Bergung eines toten Touristen am Gamsed kundgab.

Das Mitglied der Austria, Herr Dr. Rudolf Gussenbauer, der Sohn des ersten Begeher der Gussenbauerrinne auf die Hochalmspitze, hatte die Liebenswürdigkeit, Mitglieder der Jungmannschaft kostenlos auf Herz zu untersuchen. Die Ergebnisse waren höchst erfreulich gut.

Außer in den Ostalpen waren Mitglieder der Jungmannschaft in der Berninagruppe, im Berner Oberland und auf den Bergen von Zermatt, Chamonix und Courmayeur zu treffen.

Die geselligen Zusammenkünfte der Jungmannschaft fanden in Wien jeden Donnerstag abends in Deierls Gastwirtschaft statt, wo zwanglose Vorträge, Tourenberichte, Buchbesprechungen gehalten und Bergfahrten vereinbart wurden. Mehrere Mitglieder haben auch alpine Aufsätze veröffentlicht. Einem empfindlichen Mangel in der Ausbildung der Jungmannschaft verursachte das Fehlen eines Lichtbildapparates, dem mittlerweile durch Austria abgeholfen wurde. Erfreulicherweise sind auch fast alle Mitglieder Skifahrer und zum großen Teil sehr gute.

Die Jungmannschaft beteiligte sich selbstverständlich stark an der Sommer-Sonnwendfeier der Austria, an der Alpenvereins-Hauptversammlung, und zwar an Führungen, Empfängen und Veranstaltungen, und war bestrebt, dem Festausschuß hilfreich zur Seite zu stehen. Ferner nahm sie teil an der völkischen Kundgebung gegen den Schmachfrieden von St. Germain, verbunden mit der Feier anläßlich des 80. Geburtstages Hindenburgs, an der Eröffnung der Jugendberberge in Schladming, aus welchem Anlaß auch von 40 Mann eine Skitur auf die Schladmingerhütte und den Krabergzinken unternommen wurde, und endlich war sie fast vollständig bei der Julfeier der Austria vertreten, hestete dort ein eigenes Band an die Alpenvereinsstandarte und hielt selbst eine eigene Jungmannschafts-Julfeier in Anwesenheit lieber Gäste ab. Ihrem Führer und Vorsitzenden des Festausschusses der Hauptversammlung des Alpenvereins überreichte sie durch Julius Gallian am 15. September einen prächtigen Ehrenbecher samt Widmung. Entsprechend ihrem deutschen Glaubensbekenntnis gehören fast alle Mitglieder heimatstreuen Verbänden an.

Die Haltung der aus verschiedenen Ständen und Berufen zusammengesetzten Jungmannschaft, die Pflege alter deutscher Bergsteigerfeste und die überaus eifrige alpine Betätigung und die lobenswerten Arbeit im alpinen Rettungsdienste haben der Jungmannschaft bereits allseits einen geachteten Namen verschafft, den zu hüten strenge Aufgabe eines jeden Mitgliedes ist.

Als Beihilfe und Zuschüsse für Bahnfahrten und Bergturen widmeten außer Austria auch der Hauptausschuß des Gesamtvereins eine Unterstützung, wofür ihm hier nochmals wärmstens gedankt sei.

Pichl.

Ulrich Zikes †.

Im Brachet (Juni) 1927 ward uns die traurige Kunde von dem plötzlichen Ableben unseres lieben Zikes. Er war nach vorübergehender Beschäftigung in Berlin nach Brasilien gereist, wo er als Chemiker im Laboratorium der Soc. agric. Fac. Amalia in Sao Paulo tätig war. Ein Herzschlag im Bade setzte seinem jungen Leben ein frühes Ende. Wir werden den wackeren Bergsteiger und braven Kameraden in treuer Erinnerung behalten!

Reinhold Lewitzky †.

Unseren zwei Toten der Berge, Pawlis und Bernard, folgte am 25. Erntemonat (August) 1927 leider ein dritter lieber Kamerad, Reinhold Lewitzky, der durch die scharfen Absperrungsmaßregeln an der Grenze gezwungen wurde, von der Hohen Warte über die ihm unbekannte Nordseite abzustiegen und dabei im Nebel verunglückte. Hans Slezak — der Gruppenführer der Wiener Alpenvereins-Rettungsmannschaft —, Toni Weigand, Otto Steinmann und Hermann Stobel brachten die Leiche ihres Kameraden in sehr schwieriger Kletterei und gefährlicher Arbeit in Sicherheit. Am 28. Herbstmonat (September) wurde Lewitzky in Mauthen der Erde übergeben, wobei Pichl ihm die letzten Grüße entbot.

Einen ausführlichen Bericht über den Unfall enthalten die „Austria-Nachrichten“ vom Weinmonat (Oktober) 1927.

Die Jungmannschaft wird ihrer teuren Toten immer in Treue gedenken!

Berichte über neue Bergfahrten.

1927.

Ennstaler Alpen.

Kreuzmauer (2079 m): Erste Erstbeigung über die Nordostwand. Hans Kaser und Mela Ludmann, 16. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Nachstädter Tauern.

Kothorn (2572 m): Erste Ersteigung über die Ostwand. Otto Stöhr, Fris Modalek und Hans Seitter, 2. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 10.

Stierkogel (etwa 2570 m): Erste Ersteigung über den Nordgrat. Die Vorigen, 4. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 10.

Übergoßene Alm.

Nirriedel (2392 m): Erste Ersteigung über die Nordwand. Hans Kaser und Luis Mucha, 12. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Tenned (2455 m): Erste Ersteigung über die Ostwand. Die Obigen, 19. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Erste Durchkletterung der fast 1100 m hohen Westwand. Hans Slezak und Ina. Ferdinand Horn, Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Eilbretta.

Großer Löhner (3111 m): Erste Begehung des Nordgrates im Auf- und Abstieg. Hermann Strobel, Fris Huska und Franz Rosenmayer, 21. September 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 10.

Benedigergruppe.

Hoher Jaun (3496 m): Erste Ersteigung über die Nordflanke. Hans Chladet, Ludwig Flemisch und zwei Gefährten, 3. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Pienser Dolomiten.

Tepler Spitze (2607 m): Neuer Weg über die Westwand. Rudolf (und Wolf) Kastelliz, 9. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 11.

Karnische Hauptkette.

Mooskofelturm (2364 m): Erste Ersteigung über die Südwand (dritte Ersteigung überhaupt). Hans Kaser, 28. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Erste Ersteigung über die Südostwand. Hans Kaser und Otto Steinmann, 19. September 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 11.

Mooskofelscharte (etwa 2250 m): Erste Überschreitung vom Mooskofelturm zum Hinteren Mooskofel. Hans Kaser, 28. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Erste Ersteigung von Süden. Hans Kaser und Otto Steinmann, 18. September 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 11.

Hohe Warte (2780 m): Erste Ersteigung über die Nordostwand. Hans Kaser (und Otto Gebauer, Alt. S. Wien), 29. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Kollinkofel (2742 m): Erste Ersteigung über die Nordwand vom Eiskar aus. Hans Brunnig und Albert Midl, 7. September 1917, „Nachr. d. S. Austria“ 1928, Folge 3.

Monte Canale (2540 m): Erste Ersteigung über die Nordflanke. Otto Steinmann und Sepp Allmann, 10. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Chianaletta (2472 m): Erste Ersteigung des dritten Turmes (Machaturm, etwa 2430 m) über die Nordwand. Luis Mucha und Helmuth G. Nowak, 24. Juli 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Porze (2599 m): Erste Ersteigung über die unmittelbare Nordwand. Hans Kaser und Otto Steinmann, 21. September 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 11.

Alpine Rettungsmänner der Jungmannschaft.

Chladet Hans, 6., Linke Wienzeile 124, 3. Stod 30.

Flemisch Ludwig, 5., Margaretenstraße 59.

Frank Hans, 9., Lustandlgasse 41.

Gebauer Kurt, Ing., 1., Neubadgasse 6, Fernr. 69-0-22. Es meldet sich „Neubad“, dann „Wohnung Gebauer“ verlangen.

Kaser Hans, 13., Hütteldorferstraße 124.

Mucha Luis, 12., Fochgasse 14.

Müller Anton 7., Buragasse 83 a.

Pollak Josef, 14., Allmannstraße 38, Fernr. 9500.

Prolesek Josef, 6., Linke Wienzeile 94.

Pürthner Otto, 2., Wolfgang-Schmälzl-Gasse 25.

Slezak Hans, 4., Schäffergasse 22, Tür 24, Fernr. B. 28-4-85 (Austria).

Stadler Wolfram, 3., Neulinggasse 10.

Stärker Norbert, 18., Pastriengasse 55.

Tomischel Hugo, 4., Favoritenstraße 25.

Veröffentlichungen 1927.

Eduard Pichl: „Sohns Universalwachs und ‚Fial‘“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 1; „Zur Frage eines ständigen Alpenvereinsitzes“, „Mitteil. des DÖAV.“ 1927, Nr. 5; „Ein Hauptstreik gegen die Touristik“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 3 und 4; „Die Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen und gestorbenen Mitglieder der Austria“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 9; „Aus der Ostmark“, Festschrift zur 53. Hauptversammlung des DÖAV. in Wien, die Aufsätze „Vom Gefäße und seinen Bergen“ und „Die Karnische Hauptkette und der Wolayersee“; „Wiens Bergsteigertum“; „Die Bergwelt um den Wolayersee und den Hochweißstein“ (Westlicher Teil. Nachtrag zu den gleichnamigen Aufsätzen von 1925 und 1926 in der „Zeitschrift des DÖAV.“ 1927).

Hans Kaser: „In den Nordwestabstürzen der Barre des Scrinis“, „DZ.“ August 1927.
 Hans Lezak: „Am Wolayersee“ (Cima di Sasso nero, Wolayer Seefopf, Heimkehr), „DZ.“ August 1927.
 Karl Sseneghl: „Eine Winterbesteigung der Zsigmondspitze“, „DZ.“ August 1927.
 Walter Lindenbach: „Eine Winterbesteigung des Admonter Reichensteins“, „DZ.“ August 1927.
 Julius Gallian: „Gefährliche Reklame“, „Deutschösterreich. Tageszeitung“ vom 28. Jänner 1927, Folge 27; „25 Jahre Reichensteiner“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 2; „Das weiße Engadin“, „Österr. Illustrierte Zeitung“ vom 13. Februar 1927, Folge 7; „Unser Karl Sandtner“, „Deutschösterreich. Tageszeitung“ vom 25. März 1927, Folge 74; „Karl Sandtner, ein Fünfsitzer“, „Österr. Illustrierte Zeitung“ vom 10. April 1927, Folge 15; „Unser Arbeitsgebiet in den Karnischen Alpen“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 7; „Zur Eröffnung der Hochweißsteinhütte nächst dem Hochalpejoch“, „Deutschösterreich. Tageszeitung“ vom 29. Juli 1927, Folge 175; „Altes und Neues aus den Radstädter Tauern“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8; „Die Eröffnung der Jugendherberge Schladming“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 12 und „Deutschösterreich. Tageszeitung“ vom 18. November 1927, Folge 267; „Thomas Maischberger zum 70. Geburtstag“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 12; Mitarbeit beim „Festführer durch Wien für die Teilnehmer der 53. Hauptversammlung des DÖAV. in Wien vom 1. bis 4. September 1927“.

Vorträge im Jahre 1927.

Außer zahlreichen kleineren Vorträgen und Besprechungen im Kreise der Jungmannschaft wurden folgende Vorträge gehalten:
 Hugo Tomasek: „Eine Winterbesteigung des Fluchthorns und seiner Nachbarn“.
 Julius Gallian: „Rund um den Dachstein“ (Zwei Eisenerz des DÖAV.); „Rund um das Seelarhaus, Frühling, Herbst- und Winterfahrten“ (Zwei Austria des DÖAV., Sektion Krens des DÖAV., Hauptgruppe Wien des DÖAV., Zwei Enzian des DÖAV.); „Schweizer Bergwinter“ (Zwei Nordwien des DÖAV.); „Im Winter durch Austrias Arbeitsgebiete“ (Skivereinigung der Sektion Austria des DÖAV.); „Wie Austria für die Brettskifahrer vorgeplant hat“ (Zwei Austria des DÖAV.); „Skifahrten in den Alpen“ (Zwei Nordwien des DÖAV.).
 Hermann Strobel: „Eine Obererbesteigung“.
 Hans Kaser: „Die Nordostwand der Hohen Warte“; „Die Barre des Scrinis“.
 Walter Lindenbach: „Eine Wintererbesteigung des Admonter Reichensteins“.
 Hans Schladef: „Eine Überschreitung des Großglockners“.
 Karl Sseneghl: „Die Zsigmondspitze im Winter“.

Turenbericht vom Jahre 1927.

Abkürzungen: Stk = Stituren, W. = Winterturen,
 S. = Sommerturen, Ab. = Überschreitung.

(In einem Tage bestiegene Gipfel sind durch Bindestriche verbunden.
 Sämtliche Turen wurden führerlos durchgeführt.)

Baldau Karl. Stk: Stuhled—Preutalpe, Calcuges, Pia Taina (NW-Grat), Reisalpe (zweimal), Kar, Schneeberg, Spielkogel—Laargana, Tirolerkogel, Hirzberg (Ab.), Lawinenstein—Schneiderkogel, Almogel—Kofkogel, Kl. Traal, Hundskogel; S.: Schöberl, Dachsteinwarte, Niederer Gjaidstein—Hoher Gjaidstein, Kar (Kreuzelschreibersteig—Akademikersteig—Quartettsteig), Breithorn (N.-Wand Ab.), Strahlhorn, Zinalrothorn, Rimpfischhorn, Matterhorn, Gr. Buchstein (W.-Grat).

Barbach Sepp. Stk: Schneeberg, Seefeld—Hundskogel, Plannereck, Schneiderkogel—Scheibling—Gr. Traal—Lawinenstein, Hochkogel—Kofkogel—Hefkogel—Gr. Priel—Kofkogel; S.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Kar (Kahenköpf—Ob. Zimmer—Akademiker), Medlitzkogel—Granatspitze, Sonnblid, Großglockner, Gloderin—Bratscherköpf—Wiesbachhorn, Watzmann (O.-Wand)—Hoched.

Bauch Josef. Stk: Bremstein, Hahureich (Ab.)—Hörndl, Geierkogel, Spielkogel—Laargana, Tirolerkogel, Lawinenstein—Schneiderkogel—Kofkogel, Almogel, Schneeealpe (Windberg Ab.), Kar (Kesselgraben), Kl. und Gr. Rotbühl (Ab.)—Gläserkoppe (Ab.)—Jochspitze (Ab.)—Goldbachseefopf (Ab.)—Goldbachseespitze (Ab.)—Karlspitze (Ab.)—Schoberspitze (Ab.)—Schreindl (Ab.), Plannereck, Hundskogel, Ladjkogel (Ab.), Gr. Furgler, Pedizkogel (W.-Grat), Plansed (SO-Grat Ab.)—Plansopf (Ab.), Aplopf, Samnaundurchquerung (Scheid—Spattlazjoch); W: Watzmann (Hoched [Ab.]—Mittelspitze); S.: Schneider (Ab.)—Himmelreich (Ab.)—Wildlochhöhe (Ab.)—Gr. Wildstelle (S.-Grat Ab.)—Kl. Wildstelle (Ab.), Höchstein (Ab.)—Hauser Rabbling, Hohe Wand (Kanzelgrat), Planspitze (N.-Wand, Pichweg, Ab.), Humerfarte—Humerkogel (Ab.), Lugauer (NW-Grat Ab.), Multered (S.-Grat Ab.)—Gr. Grimming (Ab.), Planspitze (NW-Wand Ab.), Obere Kesselwände, Fluchkogel—Hint.—Mittl.—Vord. Kesselwandspitze (Ab.), Wildspitze (NW-Grat Ab.), Großglockner, Kar.

Beran Karl. W.: Vorderberger Griesmauer—EAC-Spitze; Stk: Schneeberg (zweimal), Brunnenköpfe, Galzig, Matenköpfe; S.: Dachstein, Kar (Bärenloch—Wildjährt—Gretchensteig, Kahenköpf—Ob. Zimmer—Preintalersteig), Schneeberg (Stadelwandgrat—Hochlauf), Gr. Buchstein Ab. (S.-Wand), Lugauer Ab. (NW-Grat), Großglockner, Mitteralpenturm Ab. (W.-Wand), Kofsuppe Ab. (Peternpfad)—Hochtor (Ab.), Festkogel Ab. (N.-Wand, Schmittweg), Vorderberger Griesmauer Ab. (Fledermausgrat).

Bergler Karl. Stk: Kar, Dachstein Ab.; W.: Schneeberg (Bürkelpfad); S.: Schneeberg (Neustädtergrat, Stadelwandgrat), Kar (Neustädterweg), Hochtor (Peternpfad—Kofstuppengrat), Hoher Dachstein (NW-Grat), Nied. Dachstein (N.—S.-Grat), Mitterspitze

(D.-Grat), Dirndl (S.-Wand), Torstein (D.-Wand-N.-Grat), Schneebewand (Ab.), Eisfarspiz, Gr. und Kl. Bischofsmütze.

Ebladel Hans. Ski: Episkogel—Neuwaldbeagattel, Repenstein—Kl.—Gr. Ringkogel, Balluga—Schindlerspiz, Hahnenfamm—Ehrenbachhöhe—Steinbergkogel—Pengelstein—Schwarzkogel, Spielberghorn, Breitened—Schmittenhöhe—Kettingkogel—Maurerkogel—Kohrer Alpenkogel—Ober—Niedergerkogel—Zirmkogel, Rißsteinhorn—Maurerkogel—Schmiedinger, Gr.—Kl. Tragl—Scheiblingtraag—Lawinenstein; W.: Hochtor (Kosfuppengrat—Gugelgrat); S.: Gr.—Kl. Bischofsmütze (Eglauer Stumme—Wesselyfamin), Mosermandl, Steigkogel (Ab.), Paternkofel (Ab. NW.-Grat—S.D.-Flanke), Gr. Zinne, Monte Campedelle—Cadin di Rimbiano (D.-Flanke)—Frankfurter Wurst, Kl. Zinne (Ab. N.-Wand, Innerkoflerweg—SW.-Wand, Zsigmondylamin), Oberbacherpiz—Eiser, Großvenediger (Ab. SW.-Wand—N.-Grat), Hoher Jaum (Ab. Erstbegehung der N.-Wand), Hoher Dachstein (W.-Grat), Dirndl (S.-Wand), Mitterpiz (S.-Wand Innerkoflerweg)—Steinercharte, Kofspiz—Gelbe Wand—Dalfazerwand—Dalfazerjoch—Streichjoch—Hochpiz—Spieljoch—Seeckarspiz—Westl.—Ostl. Kofan, Tened.

Christe Theodor. S.: Schneeberg (Stadelwandarat), Kl. Buchstein (Ab. D.-Grat—N.-Wand), Lugauer (Ab. N.-Wand—W.), Scheiblingstein (Ab. S.-Wand), Planspiz (Ab. N.-Wand, Glatter Meschnig—Reidellamine)—Paternpfad, Festsogel (Ab. N.-Wand, Pichlweg—S.), Schönbichlerhorn—Berlinerpiz, Schwarzenstein—Gr. Mörchner, Mörchnercharte.

Fajofas Hans. S.: Kar (Kahenkopf—Ob. Zimmerkeg, Preinerwand—Hojossteig, Haidsteig, Kreuzelschreiber—Akademikersteig), Wiesbachhorn—Hint. Bratschenkopf—Gloderin, Großalodner, Obere Odenwinkelscharte.

Feichtinger Hans. W.: Hoher Dachstein; S.: Wiesbachhorn (Kaindlarat)—Bratschenkopf, Gloderin, Großalodner, Johannisberg—Obere Odenwinkelscharte, Großvenediger.

Flemisch Ludwig. W.: Spielberghorn; Ski: Repenstein (Ab.)—Kl.—Gr. Ringkogel, Balluga—Schindlerspiz, Madlochspiz—Zürser Seebühel, Rißbühlerhorn—Wilde Haag—Pfeiffkogel, Kar, Wannengrat (Ab.), Rörbshorn (Ab.), Weißflub—Parsenn—Furka (Ab.), Bühlenhorn; S.: Kl. Buchstein (Ab. D.-Grat—N.), Kar (Kahenkopf—Ob. Zimmersteig), Paternkofel (Ab. NW.-Grat—D.-Wand), Gr. Zinne (S.-Wand), Monte Campedelle (Ab.)—Cadin di Rimbiano, Kl. Zinne (Ab. N.-Wand—W.-Wand), Ob. Bacherpiz (Ab. D.-Flanke)—Eiserkofel (S.-Wand), Großvenediger (Ab. SW.-Wand—N.-Grat), Hoher Jaum (Ab. erste Ersteigung über di. N.-Wand), Mullwighaderl (Ab.), Schneeberg (Stadelwandarat).

Frank Hans. Ski: Tirolerkogel, Stubled—Pretul, Kar, Hirzberg; S.: Kar (Wiener-Neustädtersteig—Loswandpromenade—Teufelsbadstube, Sertner—Wiener-Neustädtersteig, Sertner—Akademikersteig), Dreihusterpiz (W.-Wand), Gr. Zinne.

Gallisch Frankbert. S.: Hochblaser, Maderkopf, Westliche Raudenspiz, Grimming (Ab. D.-Grat)—Mullered, Kar, Schneeberg.

Gallian Julius. Ski: Kar (zweimal), Schneecalpe (viernal), Seeckarspiz—Seeckared, Parpaner Schwarzhorn, Arofer Weißhorn, Brüggerhorn, Parpaner Rothorn, Galzia; S.: Kar (zweimal), Schneecalpe (zweimal), Kl. Buchstein (W.-N.), Gr. Bischofsmütze, Seeckarspiz, Steinkarspiz, Wurmwand, Seeckared.

Gebauer Kurt, Ing. Ski: Kilprein, Eisenhut—Winterthaler—Spielfriegel, Riesenmod, Schneecalpe; S.: Rißsteinhorn (Ab. NW.-Grat—W.)—Maurerkogel (Ab. SW.-N.), Hohe Kammer, Gr.—Kl. Wiesbachhorn—Aperer—Schneeiger—Niederer Tenn—Bauernbrackfogel, Hinterer Bratschenkopf—Gloderin, Eiswandbühel, Großalodner (Ab. Stüdlgrat), Gartnerkofel, Reiskogel—Sattelmod, Hochschwab.

Gila Wilhelm. W.: Otscher (Rauber Kamm); Ski: Stubled—Pretul, Kar (zweimal), Hochkar; S.: Kar (Haidsteig—Malersteig, Wiener-Neustädter—Jahnsteig), Planspiz (Ab. N.-Wand, Pichlweg), Kosfuppe—Hochtor (Ab.).

Glanz Alfred. Ski: Bruderkogel, Zinkfogel, Planei, Krahbergzinken, Hauser Raibling; S.: Kar (Malersteig—Haidsteig, Akademiker—Preintalersteig—Loswandamine), Schneeberg (Stadelwandarat—Hochlauf), Hohe Wand (Drei Rinnen—Kometen—Z-Steig), Schöberl (zweimal), Hoher und Niederer Haidstein, Gamskarspiz, Stampferwand, Kl. und Gr. Hafner (S.D.-Grat), Hochalmspiz (Ab.)—Gr. Elendkopf (NW.-Grat), Sonnblid.

Graf Franz. S.: Schneeberg (Richterweg—Stadelwandarat, Lufengrat), Kar (Kornbrandmauerarat), Sparafeld, Gr. Phyras (Ab. N.-S.), Gr. Bösenstein (Dreistedenarat)—Schneekarspiz (Ab.), Hoher Steden (Ab.)—Hochbaide, Planspiz (NW.-Grat), Lugauer (Ab. N.-Kante).

Haveler Franz. Ski: Seeckarspiz, Seeckared, Kosfogel—Hundskogel, Plattenpiz—Gamskarspiz, Reisalpe, Schneecalpe, Almkogel—Kosfogel, Lawinenstein; S.: Kar (Malersteig), Kofelwand (Ab. Eisrinne—D.-Grat), Schwabenkopf (Ab. NW.-Grat—S.-Grat), Wagespiz (Ab. D.-Grat—Südgipfel—S.-Grat), Wildspiz, Innere Schwarze Schneide, Seevogel, Höchster Madatschturm.

Hede Gisbert, Ing. Ski: Brandriedel (Öfters), Durchat, Gr. Bösenstein, Kar, Schneeberg (Öfters), Schneecalpe, Bärened—Schwarzkarspiz; S.: Hohe Wand (Wiener—Hochwandler—Turmsteig—Turnerbergsteiger—A-Kamine), Kar (Turnerbergsteigerweg—Akademikersteig, Wildes Gamsed—Inthalerband—Danielsteig—Kahlmäuerngrat, Kahenkopf—Zimmersteig, Wiener-Neustädterweg), Schneeberg (Richterweg—Stadelwandarat), Gr. Bischofsmütze, Steigkogel, Planspiz (Ab. NW.-Wand), Planspiz (Ab. N.-Wand, Pichlweg)—Hochtor, Lugauer (Ab. NW.-Grat), Eiswandbühel—Mittl. Bärenkopf, Kl. Buchstein (Ab. S.-Wand, Pappweg—N.), Grimming, Hochschwab, Vorderberger Griesmauer (Fledermausgrat).

Hiller Hermann. Ski: Schneecalpe, Kar, Schneeberg, Lawinenstein, Kosfogel, Schneidkogel, Seeckarspiz, Seeckared, Hundskogel, Parpaner Rothorn, Schuggen, Arofer-Weißhorn, Brüggerhorn; S.: Bösenstein.

Jänngbi Karl. W.: Zsigmondspitze; Sfi: Schneiderfogel—Laminenstein, Almfogel, Kl. Traagel, Bernfogel—Reiterfogel (Ab.), Penhab (Ab.)—Stemmerfogel (Ab.), Penhab—Schönhoferwand (Ab.)—Mittagsfogel (Ab.), Gr. und Kl. Stfcher, Kl. Rotbübel, Schoberspitze (Ab.)—Karlspitze (Ab.)—Schreindl—Jochspitze (Ab.)—Gläserkoppe (Ab.) Gr. Rotbübel (Ab.), Gstemmerspitze (Ab.)—Roter Mann (Ab.)—Plannered (Ab.), Hintere Gollingspitze, Schneebera, Gr. Mörchner—Schwarzenstein (Ab.)—Stfl. Hornspitze—Hornschneide (P. 2920); S.: Schneebera (Richter, Brunnerweg—Stadelwandgrat, Wiener-Neustädtergrat, Birtklespad), Rar (Wiener-Neustädterweg, Wildes Gamsed—Zsigmondggamsed), Hochtor (N.-Wand, Jahnweg), Planispitze (N.-Wand, Reidellamine), Schwabenkopf (N.D.-Grat—W.-Grat), Verpeilspitze (N.-Wand zum W.-Grat—S.), Stfl.—Mittl.—Westl. Madatschturm, Seefogel (N.-W.), Wagespitze (N.-W.), Wagespitze (N.-W.), Dachstein (N.-W.), Pichlweg, Schneebera (Stadelwandgrat).

Jaweckl Konstantin, Ing. Sfi: Gr. und Kl. Traagel, Almfogel; S.: Schneebera (Richterweg—Stadelwandgrat, Luifenspitze, Hochlauf—Stadelwandgrat), Rar (Bärenloch—Wildfährte), Gr. Buchstein (N.-Wand), Schöberl, Schöberl, Niederer Dachstein (S.D.-Wand), Mitterspitze (N.W.-Wand)—Hoher Dachstein, Festfogel (N.-Wand, Zimmerweg), Mullered (S.-Grat)—Grimming (Ab.), Planispitze (N.D.-Wand), Eiswandbübel—Mittl. Bärenkopf (Ab.), Hochtor (N.-Wand), Nebelkopf—Somblick—Granatspitze, Großalodner, Gloderin (Ab.)—Hinterer Bratschenkopf (Ab.)—Wiesbachhorn.

Kaser Hans, med. vet. W.: Hohe Rams (N.D.-Grat), Vorderberger Griesmauer—T.M.-Spitze (Ab.), Dachstein, Zsigmondspitze; Sfi: Scheichenspitze, Sinabell, Stoderzinken, Rar, Schnealpe (Ab.), Schneebera (Ab., zweimal), Gr. Bössenstein, Bruderfogel (Ab.), Geierfogel, Postler (Ab.), Schwarzkoppen, Spielbergshorn, Gr. Ochsenfogel, Schwarzes Henndl, Kreuzmauer (erste Erstbeigung mit Sfi), Ebenstein, Seefarlspitze, Gruberladenspitze—Rosanispitze, Gr. Mörchner—Schwarzenstein—Stfl. Hornspitze; S.: Schneebera (Richterweg—Stadelwandgrat, Rot-Weiß-Wea, Luifensgrat), Rar (Wildes Gamsed, Turnerberasteiger, Wiener-Neustädter—Akademiker), Obstein (N.-Wand, Pichlweg), Kreuzmauer (D.-Grat), Niriadel (N.-Wand, erste Erstbeigung), Kreuzmauer (N.D.-Wand, erste Erstbeigung), Tenned (D.-Wand, erste Erstbeigung), Mooskofelturm (S.-Wand, erste Erstbeigung)—Hint. Mooskofel (erste Erstbeigung aus der Mooskofelscharte), Hohe Warte (S.Mt. Coilians) N.D.-Wand, erste Erstbeigung, Stangenwand (S.-Wand), Wähmann (D.-Wand—Süd.—Mittelspitze—Hoched), Döme du Gouter (Ab.), Montblanc—Mont Maudit—Montblanc de Tacul, Col du Géant (Ab.), Grandes Jorasses (P. Walker—P. Whymper), Aiguilles Grises—Döme du Gouter, Gran Paradiso—Roc del Paradiso, Col de Lauson (Ab.), Grivola—Col de la Nera (Ab.) Kl.—Gr. Koppentarfstein, Dachstein (Ab.), Bischofsmühle, Mooskofelscharte (erste Erstbeigung von Süden)—Grüner Mooskofel, Mooskofelturm (S.D.-Wand, erste Erstbeigung—N.W.-Wand)—Gr. Mooskofel, Porze (unmittelb. N.-Wand, erste Erstbeigung), Tenned, Kl.—Gr. Teufelshorn.

Kastellig Rudolf. Sfi: Schneebera, Rar; S.: Großalodner, Wildgerlospitze (N.-Grat)—Reichenpitze (Ab.)—Gabelkopf (Ab.), Kl. Geiger—Gr. Happ, Seefogel (N.-Wand—W.-Grat), Nördl.—Südl. Leitmeriserpitze (N.-Wand)—Simonskopf (N.-Wand—S.-Grat)—Tepliserpitze (N.-Wand auf neuem Wege—S.-Grat), Westl. Wildsender, Stfl. Wildsender (N.), Laiserwand—Roter Turm (Ab.) (Schmittkamin, dreimal)—Ellerturm (Ab.)—Laserzturm (zweimal)—Stfl.—Mittl.—Westl. Laserkopf, Rostodred—Malhamspitze (N.-Grat—N.-Grat), Stfl. Simonspitze (S.D.-Grat), Gubachspitze (N.-Grat)—Westl. Simonspitze—Umbalköpfel—Kl. Gubachspitze, Hohe Wand (Teufelsgrat—Turnerbergsteigerkamine—A.-Kamine, Freundschaftssteig).

Konhäuser Walter. W.: Gr. Henast, Gr. Bössenstein (Dreitodengrat), Mittagsstein (W.-Grat); Sfi: Dachsteinwarte, Humerfogel, Gaidstein, Sinabell, Stoderzinken, Laminenstein—Schneiderfogel—Kofkogel, Kl.—Gr. Scheiblingtraal, Kleinmölbing—Raidling—Wendelstein, Plannerknot—Plannered, Seeloppe, Hochrettelstein, Seckauerzinken, Brandstatterkarogel—Kleinreichart, Schneebera, Wechsel; S.: Opperer (S.D.-Grat—N.-Grat), Gefrorene Wandspitze, Reichenpitze—Gabelkopf (Ab.), Kofkopf, Fahnenköpfel (N.W.-Wand—Pisterecklamina), Südl. und Nördl. Mitterspitze, Hochjint, Birnborn (N.-Wand—N.-Grat)—Kuchelhorn (D.-Grat, erste Begehung)—Neshörndl, Hochturm (N.-Wand), Hochtor (N.-Wand, Jahnweg), Stangenwand (S.-Wand)—Hochschwab, Schneebera (Zimmerweg—Stadelwandgrat), Hohe Wand (Wiener—Fred.—Hochwandlersteig).

Lewisshy Reinhold †. S.: Rosele (Ab., erste Erstbeigung über die N.-Wand), Madatschjoch, Schwabenkopf (S.-Grat), Wagespitze (N.-Wand—S.-Grat), Verpeilspitze (N.-Wand—S.), Kofkogel—Seefarlschneid (N.-Grat), Seewarte (N.-Wand)—Hohe Warte (N.W.-Grat).

Lindenbach Walter. W.: Kl. Bössenstein—Gr. Henast (N.-Flanke), Reichenstein (S.-Wand), Hochtor, Gr. Göspitze (S.-Grat), Tullate Rod—Ohnladingspitze, Kleinfeldspitze, Dachstein (N.-Grat); Sfi: Gr. Bössenstein (Ab.)—Gr. Henast, Haused, Laargang, Schneebera, Schnealpe, Stubled—Pretul, Wechsel, Rar, Laminenstein—Schneiderfogel (zweimal), Almfogel, Säuled, Schneewinkelspitze—Steinerne Mandl—Hochalmispitze (S.D.-Grat)—Zsigmondspitze; S.: Windlegerpitz (D.-Wand, neuer Durchstieg—N.D.-Grat), Torstein (N.-Wand, neue Durchstieg—N.-Grat), Eisfarlspitze (S.D.-Grat), Hochtor (Peterpfad), Reichensteinstock (Ab. sämtlicher Gipfel D.—W.), Festfogel (N.-Wand, Pichlweg), Schreiberwandkopf (S.W. zweite Begehung), Windlegerpitz (N.-Wand, Pichlweg), Planispitze (N.-Wand, Pichlweg), Festfogel (N.-Wand, Pichlweg), Rar (vier Klettersteige), Schneebera (Stadelwandgrat, zweimal), Tamischbachturm, Kl. Buchstein (N.-Wand—D.-Wand), Planispitze (N.W.-Grat), Ratterriegel (Ab.)—Bärntarmauer (N.-Grat).

Mayer Michel. W.: Hohe Rams (N.D.-Grat); Sfi: Feisterhorn—Kleinreichart (Ab.), Geierfogel, Bruderfogel, Gstemmerspitze, Plannerknot (Ab.)—Hochrettelstein, Plannered (Ab.)—Gr. und Kl. Rotbübel (Ab.)—Hintere Gollingspitze—Gläserkoppe (Ab.)—Joch-

spitze, Goldbachseefopf—Goldbachseespitze (Ab.)—Karlspitze (Ab.)—Schoberispitze—Sarcinl, Spielkogel—Dinhardstogel (Ab.)—Hungerleitenkogel (Ab.)—Plassen (Ab.)—Plassened, Stoderzinken, Stuhled—Pretul, Schneecalpe; S.: Kar (Akademiker, Zimmer, Maler, Preintalersteig), Schneeberg (Stadelwandgrat), Kl. Buchstein Ab. (W. Grat—N.), Säuled Ab. (SW. Flanke—S.)—Große Gößspitze Ab. (N. Grat—S.), Döffenerspizze Ab. (NW. SW. Grat)—Fullele Rod (Ab.)—Shnladingspizze—Wabniaspizze (erste Ab. des Verbindungsgrates)—Zagutniaspizze Ab. (D. W. Grat)—Mitterteill—Ob. Siderkopf—Siderkopf (Ab.), Gmeined (Ab.)—Koskopf (Ab.)—Königsangerispizze Ab. (D. W. Grat)—Vodleitentopf (Ab.), Vodleitenturm Ab. (D. W.)—Hohe Leier Ab. (D. SW. Grat), Kl. Benediger—Großbenediger—Hohes Adertl—Kainerhorn—Schwarze Wand—Hoher Zaun (sämtl. Ab.), Vorderer—Hinterer Kesselfopf (Ab.), Vorderer—Hinterer Grüner Mooskofel (Ab.), Niederer Schober (Ab.)—Hochschober (W. Grat), Langes Schöberl Ab. (S. N. Grat)—Kleines Schöberl (Ab.), Pehed (S. Flanke), Tschierwegar Rod (Ab.)—Hochpalsenrod, Mautneralpe.

Mittl. Albert. Ski: Stuhled (zweimal), Pretul, Hoched, Hühnerkogel, Lawinenstein—Schneiderkogel, Almkogel—Koskogel, Krabstein, Schneecalpe, Brandriedel—Durchat—Schönbühel—Sulzenhals; S.: Kar (Wiener-Neustädterweg, Erzelfior, Haid-, Preintalersteig), Schneeberg (Neustädter—Stadelwandgrat [zweimal], Zimmer, Brunnerweg), Scheiblingstein Ab. (S. Wand), Kl. Pyhraas (Ab.)—Gr. Pyhraas (D. Grat [zweimal]), Kollinkofel Ab. (N. Wand, erste Ersteigung vom Eislar), Rauchkofel.

Modalek Fritz. Ski: Stuhled—Pretul, Schneecalpe, Pleißlingalm, Frühmesser—Braunkogel—Gr. Gamsbeil—Kl. Gamsbeil—Laubkogel—Wildkogel; S.: Schlieserspizze—Sonntagskopf, Hint. Maurerkeeskopf (Ab.)—Mittl. Maurerkeeskopf (Ab.)—Vord. Maurerkeeskopf (Ab.), Kl. Benediger—Rote Säule, Tauernkogel, Rothorn Ab. (erste Begehung der D. Wand), Stierkogel Ab. (erste Begehung des N. Grates), Dirndl Ab. (S. Wand), Festsogel (Ab.) (Schmittweg—Pichlwea), Kl. Buchstein Ab. (S. Wand, Pappwea).

Mucha Luis. S.: Karalpe (Kahenkopf—Oberer Zimmersteig, Wiener-Neustädterweg), Nigriedel Ab. (erste Ersteigung über die N. Wand), Tened Ab. (erste Ersteigung über die D. Wand), Planspizze Ab. (N. Wand—Pichlwea), Gr. Bischofsmütze, Eislarispizze (D. Grat), Torstein, Chianalettagrat, dritter Turm Ab. (erste Ersteigung über die N. Wand)—Kaserturm (Ab.)—Cima di Saffo Nero (Ab.), Piz La Sella, Piz Chapütschin, Piz Corvass Ab. (S. Grat)—Piz Mortel (Ab.), Piz Linard Ab. (S. Grat—S. Wand), Gr. Piz Vin, Predigtstuhl Ab. (Bosonafamin—Angermannweg), Ellmauer halt Ab. (Kopftörlgrat), Totenkirchl Ab. (Schmidtrinne—Zottweg).

Müller Anton. W.: Schneider (Ab.)—Himmelreich—Wildlochhöhe—Hohe Wildstelle (Ab.)—Kl. Wildstelle, Gruberberg—Pulverturm—Walcher—Höchstlein (Ab.)—Hauser Raibling; Ski: Mörsbachspizze—Stadelfirst—Törlspizze, Schwarzarspizze—Möhnerkarispizze, Berned, Lämmertörlkopf—Plehnischen—Gassened, Mörsbachspizze—Dornkarispizze—Totenkarispizze (zweimal), Berned, Riefner Krifchen (mebrmals), Hochwechsel—Kampstein, Hinteralpe,

Hoher Göller, Steinbergkogel—Penaelstein—Ehrenbachhöhe, Schneeberra, Piz Misfaun—Piz da Mandra—Piz Chaldhagn, Piz Bernina, Berned, Kar; S.: Kar (Wiener-Neustädter, Kahenkopf, Ob. Zimmersteig, Akademiker—Haidsteig), Schneeberg (Stadelwandgrat, Richterweg, Hoher Tenn, Piz Morteratsch—Piz Tschierwa, Piz Palü (D. Grat—Spinasgrat), Piz Bernina, Piz Scericeu (Eisnase—SW. Grat—Tschierwa).

Ritsche Kurt. Ski: Zinkenkogel, Planzi—Krabbergzinken; S.: Gamskarispizze, Stampferwand (N. Grat), Gr. Hafner—Kl. Hafner (SD. Grat), Hochalmispizze—Gr. Etendkopf (N. Grat), Sonnblid (Ab.), Kar (Akademiker—Alpenklub—Kletterklubsteig, Loswandfamine—Maler—Haidsteig, Zimmersteig), Schneeberg (Stadelwandgrat—Hochlauf).

Nowak Hellmuth Gustav, cand. ing. Ski: Schneekoppe, Kampspizze; S.: Hohe Wand (Wiener—Fredsteig—A. Kamine), Chianalettagrat, dritter Turm (erste Ersteigung über die N. Wand)—Kaserturm—Cima di Saffo Nero Ab., Hochgolling Ab. (NW. Grat), Zwerfenberg Ab. (N. Grat), Raubenberg Ab. (N. Grat)—Greifenberg (Ab.)—Klafferturm—Klafferschnaide (Ab.), Kapuzinerberg—Reisingkogel—Greifenstein (Ab.), Hohe Wildstelle Ab. (S. Grat)—Kl. Wildstelle, Dirndl Ab. (S. Wand), Gr. Koppenskarstein Ab. (SD. Wand—S. Wand), Dachstein Ab. (S. Wand, Pichlwea), Kl. Pöffler—Gr. Pöffler, Schwarzenstein (Ab.)—Gr. Mörchner, Sigmondspizze, Schönbichlerhorn (Ab.).

Orlet Eduard. W.: Gr. Hengst, Gr. Bösenstein Ab. (Dreistekengrat)—Hoher Steden; Ski: Seckauer Zinken, Brandstättlerkarogel—Hefenbrecher—Kleinreichart, Kleinmölbling, Wendelstein—Schasberg—Steirfeld—Raibling, Kar; S.: Hohe Wand (Wiener, Dreirinnen, Sonnenuhr, Fred., Hochwandler, Technikersteig), Schneeberg (Brunnerweg—Stadelwandgrat, Richterweg, Stadelwandgrat—Zimmerweg), Kar (Blechmauernriß—Blechmauernsteig, Badstubenfante), Hochtor Ab. (N. Wand, Pfannweg), Sdstein Ab. (NW. Kante), Festsogel Ab. (N. Wand, Pichlwea), Planspizze Ab. (NW. Grat), Kl. Buchstein Ab. (S. Wand, Pappweg—D. Grat), Dachstein (W. Grat), Schneebergwand (Ab.), Armarwand—Schwinaerzopf—Wienerturn—Gr. Bischofsmütze, Dirndl Ab. (S. Wand—W. Grat).

Orlet Richard. Ski: Schneeberg, Kampstein—Arabichl—Wechsel—Kogelberg, Seckauer Zinken, Brandstättlerkarogel, Hundskogel; S.: Hochturm Ab. (D. W. Grat), Hochtor Ab. (N. Wand, Zahnweg), Festsogel Ab. (N. Wand, Pichlwea), Fleischbank Ab. (D. Wand), Planspizze Ab. (NW. Grat), Mittagstein (W. Grat), Kar (Akademikersteig).

Ott Helmut. Ski: Stuhled—Pretul, Kar, Schneeberg, Reiscalpe, Lawinenstein—Schneiderkogel, Traglu; S.: Zollner—Hoher Trieb, Rödterkopf—Rödterhöhe—Lauched—Eiserispizze—Polinia, Rauchkofel, Westl. Raudenspizze, Seckkofel (W. Grat), Hochstabl, Hochtor, Raibling, Tamischbachturm, Kar (Loswandfamine—Preintaler, Maler—Haidsteig).

Peneck Wilhelm. S.: Hohe Wand (Wienersteig—Fredgrat), Kar (Kahenkopf, Zimmer, Preinerwandsteig), Schneeberg (Stadel-

mandarat), Gr. Wiesbachhorn (Kaindlarat)—Hint. Bratschenkopf—Gloderin, Großglodner, Ob. Sdenwinlesscharte.

Pisch Eduard, Ing.: W.: Gleircher Fernerkogel—Winnebacher Weiskogel, Zwieselbacher Kofkogel, Gtanzkopf—Gaiskopf, Schafbücheljoch, Scheibler (von Westen)—Kuchenjoch, Silbertaler Winterjoch; Sfi: Schneiderkogel—Lawinenstein, Planet, Durchat—Brandriedel, Gscheibled, Zürser Seebühel—Madlochspitze, Hahnenfamm—Ehrenbachhöhe—Steinbergkogel, Kibüheler Horn—Pfeiskogel—Hocheh—Stufkogel, Steinbergkogel—Pengelstein—Ehrenbachhöhe, Jakobshorn, Strelasfurka—Wannenarat—Körbshorn, Weiskopf—Parfennfurka, Bühlenhorn, Laubkogel—Rauber—Hahnenfamm—Saalkogel, Lawinenstein—Schneiderkogel, Almogel—Kofkogel, Kl.—Gr. Traagl—Scheibltraagl, Hochteil (Ab.); S.: Gartnerkofel, Hunerkogel, Forkarspizze—Steinkarspizze—Hochspiz—Gemskofel—Cima Manzou, Porze—Kofkarspiz—Wildkarled—Filtmoor.

Pichler Anton, Sfi: Hanreich (Ab.)—Hörndl, Lawinenstein—Schneiderkogel—Kofkogel—Almogel, Schladminger Kalbling (Ab.)—Hauser Raibling; S.: Schneeberg (Stadelwandarat), Kar (Wildes Gamsed—Malersteig), Totenkarspizze—Kofelewand (Ab.) (D.—Grat—Schneerinne), Sonnenbögel (Ab.), Madatschspitzen (Ab.) von D.—W.), Wahespizze (Ab.) (D.—Grat—Eisweg), Wildspizze, Stubater Wildspizze (D.—Grat), Vord. Griesmauer (Ab.) (Fledermausarat).

Pollak Josef, Sfi: Kar, Reisalpe—Rothenstein, Galzig, Aroser Weiskopf, Parpaner Rothorn, Fchuggen, Lawinenstein—Schneiderkogel, Almogel—Kofkogel, Gr. und Kl. Traagl—Kranerferg—Gastkarlkogel—Ofenlochkogel—Hochkogel, Buchbergkogel, Almogel, Schneeealpe, Schneeberg, Seelarspizze; S.: Kar (Wiener-Neustädter—Zimmersteig, Akademikersteig—Wildes Gamsed), Planspizze (Ab.) (N.—Wand, Pichlweg—Reidellamine), Gr. Bischofsmütze, Armlarwand—Schwingerzopf, Kl. Buchstein (Ab.) (W.—Grat—N.).

Preisch Hansmichl, Sfi: Stuhled—Pretul; S.: Kar (Wiener-Neustädterweg, Sertnersteig—Loswandpromenade), Reiskofel, Gartnerkofel, Spizkogel, Dreischusterspizze (W.—Wand), Gr. Zinne, Lazerzer Seefogel (Ab.) (N.—Wand, Domenigaweg, Sandspizze).

Proleisch Josef, Sfi: Schneeberg, Repenstein—Kl. Ringkogel—Gr. Ringkogel, Balluga—Schindlerspizze, Hahnenfamm—Ehrenbachhöhe—Steinbergkogel—Pengelstein—Schwarzerkogel, Spielbergshorn, Widersbergerhorn—Hochstand—Westl. und Mittl. Sagalerpizze—Stöckelkopf, Gr. Venediger—Rainerhorn—Kl. Venediger, Gr. Traagl—Kl. Traagl—Scheibltraagl—Lawinenstein; S.: Schneeberg (Stadelwandarat), Wiesbachhorn—Hint. Bratschenkopf—Vord. Bratschenkopf, Hoher Dachstein (Schulter—Randkluff), Döme du Coüter (Ab.), Montblanc (Ab.)—Col de la Brenva—Mont Maudit (Ab.)—Montblanc de Tacul—Col du Midi, Grandes Jorasses (Pointe Walter—Pointe Whymper), Olperer (N.—Grat).

Pürtner Otto, W.: Kar (Preintalersteig); Sfi: Postler, Eiserner Reichenstein, Schneeberg; S.: Kar (Wiener-Neustädter, Akademiker, Zimmer, Kleeblatt, Preinerwandsteig), Dachstein (D.—Grat)—Hunerscharte, Kofelewand (Ab.) (D.—Grat—Eisrinne—

Totenkarspizze—Stl.—Westl. Sonnenkarspizze, Madatschkopf—Mooskopf, Madatschürme (Ab.) (D.—W.), Wahespizze (Ab.) (D.—Grat—Eisweg), Wildspizze.

Redl Karl N. Sfi: Schneeberg, Steinkarskoppe—Mörzbachspizze, Gassened, Riesener Kriechen, Dornkarspizze—Totenkarspizze, Laargang, Hochwechsel, Stuhled, Kl. Mölbing—Raibling, Kar (oft), Lugauer, Schneeealpe, Wildspizze (N.— und S.—Gipfel), Gullarspizze (Stl.)—Weiskopf, Similaun, Hint. Schwärze; S.: Kar (Unt. und Ob. Zimmer), Höchststein (ND.—Grat), Hoher Grimming (Schneegrubengrat).

Remmel Leopold, W.: Kar (Teufelsbadstube, Alpenvereinssteig); Sfi: Kar (zweimal), Schneeberg, Stuhled—Pretul, Schneeealpe, Hundskogel; S.: Kar (Maler—Preintalersteig, Zimmer—Haidsteig, Akademiker—Zimmer—Preintalersteig), Planspizze (Ab.) (N.—Wand, Pichlweg), Schneeberg (Stadelwandarat).

Rohrhofer Toni, Sfi: Kar (zweimal), Schneeberg, Pretul—Stuhled, Schöberl, Forstein (Felleweg), Nied. Dachstein (SD.—Flanke)—Nied. Gjaidstein—Hoher Gjaidstein (W.—Flanke), Mitterspizze (W.—Grat—NW.), Hint. Türkspizze, Planspizze (Peternpfad)—Kofstuppe.

Schmid Eduard, S.: Schneeberg (Richterweg—Stadelwandarat—Preitshacher), Gr. Bischofsmütze.

Schmidt Robert Viktor, Sfi: Schneiderkogel, Lawinenstein; S.: Gr. Bischofsmütze, Planspizze (N.—Wand, Pichlweg), Hohe Wand (Wiener—Fredsteig—A.—Kamine), Ubornspizze, Gr. Löffler (Ab.), Schwarzenstein (Ab.)—Gr. Mörchner, Zsigmondspizze, Schönbichlerhorn (Ab.).

Schuster Franz, Sfi: Gemeindealpe, Lawinenstein (zweimal), Kofkogel.

Sedlar Johann, W.: Eiswandbühel, Bratschenköpfe—Gloderin—Wiesbachhorn; Sfi: Schneeberg; S.: Kar (Loswandamine—Teufelsbadstube, Blechmauernriff), Planspizze (Ab.) (NW.—Grat—Peternpfad), Fleischbank (Ab.) (D.—Wand), Anfogel—Gr. Glendcharte.

Seitter Hans, stud. merc. Sfi: Kar, Hauser Raibling, Windsfeld—Spirzingerkogel, Lugauer, Königsstuhl—Seenod (Ab.)—Vogelfang (Ab.)—Mattehan, Klöbina, Schneeberg, Stuhled—Pretul, Schneeealpe (Ab.), Filzenhöhe (oft), Frühmesser (oft), Großleitenkopf (Ab.)—Geigenkopf—Gr. Gamsheil (S.—Grat)—Kl. Gamsheil (Ab.)—Laubkogel, Braunfogel (zweimal)—Wildkogel (Ab.)—Filzen; S.: Kar (Zimmer—Akademikersteig), Schneeberg (Stadelwandarat), Schlieferspizze—Sonntagskogel, Hint.—Mittl.—Vord. Mauerkeeskopf (Ab.), Kl.—Gr. Venediger—Hohes Uderl—Rainerhorn—Schwarze Wand, Roter Kogel, Gröbniken—Felskarspizze (Ab.)—Weiskopf—Plantovitspizze, Riedingaspizze (Ab.)—Wildkogel—Glingaspizze, Rothorn (Ab.) (erste Begehung der D.—Wand—S.—Grat), Rosermandl, Stierkogel (erste Begehung des ganzen N.—Grates), Faulkogel, Dirndl (Ab.) (S.—Wand—N.), Kl. Buchstein (Ab.) (W.—Grat—N.), Odfstein (Ab.) (N.—Wand, Pfannlweg), Planspizze (Ab.).

Elezat Franz. W.: Spielberghorn; Efi: Stubled—Pretul, Reisalpe, Durchat—Brandriedel, Sulzenbals—Brandriedel, Gasselhöhe, Planei—Krabberazinken, Kar, Schneebera, Reppenstein (Ab.)—Kl. Ringkogel (Ab.)—Gr. Ringkogel, Valluga—Schindlerspizze, Hahnenkamm (Ab.)—Steinbergkogel (Ab.)—Ehrenbachhöhe (Ab.)—Penzelstein (Ab.)—Schwarzerkogel, Spielkogel—Laarqana, Breitened—Schmittenhöhe—Kettingkogel—Mauerkogel—Rohrer Alpenkogel—Ob. Gernkogel—Nied. Gernkogel—Jirmkogel (sämtl. Ab.), Lawinenstein—Schneiderkogel, Alpsofj (ost), Plansopfj (Ab.)—Brunnenkopf (Ab.)—Ob. Sattelpopfj (Ab.)—Unt. Sattelpopfj (Ab.)—Zwölferkopf (Ab.)—Schönjochl (Ab.), Plansopfj—Furtajoch—Gr. Furgler, Zürfer Seebübel—Madlochspizze (Ab.), Kriegerhorn, Planei—Krabberazinken, Hausjer Raibling; S.: Schneebera (Stadelwandgrat), Kar (Akademiker—Ob. Zimmersteig, Wiener-Neustädterweg), Gr. Bösenstein Ab. (Dreistädtergrat)—Schneekarspizze (Ab.)—Hoher Steden (Ab.)—Hochhaide, Gr. Buchstein Ab. (D. Grat), Planspizze Ab. (N. Wand, Pichlweg)—Kochfluppe—Hochtor (Ab.), Kl. Buchstein Ab. (D. W. Grat), Ödstein Ab. (NW. Kante), Dachstein, Scheiblingstein Ab. (S. Wand), Planspizze Ab. (N. Wand, Keidel—Wesselskamine), Hochtor Ab. (N. Wand, Pfannlweg), Schönbichlerhorn, Berlinerispizze, Schwarzenstein—Gr. Mörchner, Mörchnercharte, Wahmann (Hoched—Mittelspizze), Hohes Brett (Ab.)—Hoher Göll, Schneibspizze, Kar (Wildes Gamsed, ost).

Elezat Hans. W.: Winnebacher Weißer Kogel, Gleirscher Fernerkogel, Zwießelbacher Kofkogel, Spielberghorn, Saathalerispizze—Stadlkopf, Gfanzopfj (Ab.)—Gaiskopf, Scheibler (Ab.); Efi: Hausjer Raibling, Planei, Zirbichkogel—Scharsed (Ab.)—Brandriegel, Lawinenstein, Durchat—Brandriedel, Gasselhöhe, Planei—Krabberazinken, Gscheibled, Stubled, Reppenstein (Ab.)—Kl. Ringkogel (Ab.)—Gr. Ringkogel, Tirolerkogel, Hahnenkamm (Ab.)—Ehrenbachhöhe (Ab.)—Steinbergkogel—Penzelstein (Ab.)—Schwarzerkogel, Widersberghorn (Ab.)—Hochstand (Ab.)—Kiststeinhorn—Mauerkogel—Schmiedinger, Kl. Traal (Ab.)—Gr. Traal—Scheibentragl—Lawinenstein, Gumpenel, Seefared, Sulzfluh—Muttadonnakopf—Weiße Platte (Scheiensfluh), Platinakopf—Saratlaspizze, Anfogel; S.: Kreuzmauer Ab. (D. Grat—S. Flanke), Tenmed Ab. (erste Ersteigung über die W. Wand), Gr. Buchstein Ab. (D. Grat), Tristkopf (Ab.)—Risskopf, Schöberl Ab. (ND. Flanke), Südl. Dirndl Ab. (W. Grat)—Nördl. Dirndl Ab. (D. Grat), Hoher Dachstein Ab. (W. Grat—N. Grat)—Nied. Dachstein Ab. (S. Grat—N. Grat)—Hohes Kreuz Ab. (S. Grat)—Nied. Kreuz, Hint. Türispizze, Planspizze Ab. (NW. Grat), Breithorn Ab. (N. Wand), Adlerpaß—Strahlhorn, Zinalrothorn, Festjoch—Dom (N. Flanke)—Lenzjoch, Matterhorn (bis zum Dachl), Dufourspizze (Ab.)—Grenzgipfel (Ab.)—Zumsteinispizze (Ab.)—Signalkuppe (Ab.)—Parrospizze (Ab.)—Ludwigshöhe (Ab.)—Schwarzhorn—Lvsjoch, Hochtor Ab. (N. Wand, Pfannlweg), Mitterispizze Ab. (S. Wand, Innerkoflerweg—NW. Flanke), Rosspizze (Ab.)—Gelbe Wand (Ab.)—Dalfazerwand (Ab.)—Dalfazerjoch (Ab.)—Streichkopf (Ab.)—Hochifj (Ab.)—Spieljoch (Ab.)—Seefarispizze (Ab.), Neumerkogel (Ab.)—Herzog Ernst (Ab.)—Schared (Ab.)—Baumbachspizze (Ab.)—Strabeleckenopf.

Stadler Wolfram. W.: Kar (Akademiker—Loswandkamine, Alpenvereinssteig); Efi: Lawinenstein, Laarqana, Hochschneeberg (dreimal), Kar (zweimal), Schneecalpe (zweimal), Sinabell; S.: Stangenwand (S. Wand), Hochtor Ab. (N. Wand, Pfannl-Maischbergerweg), Dôme du Gouter—Montblanc—Mauiffes Grifjes, Kar (Akademiker, Kletterklub—Karl Bergersteig—Königschuhwand—Zimmersteig).

Stärker Norbert. W.: Nied. Kreuz; Efi: Gr. Bösenstein, Geierkogel, Kar, Dachsteinwarte, Hirzbera, Lawinenstein, Tragln—Kofkogel, Almogel—Schneiderkogel, Hundskogel—Kofkogel—Seefared, Seefarispizze—Plattenspizze, Planei; S.: Schneebera—Richterweg, Brunnerweg—Stadelwandgrat, Neustädtergrat), Kar (Wildes Gamsed—Zfigmondygamsed, Wiener-Neustädtersteig), Hochtor Ab. (N. Wand—Jahnweg—Kochfluppengrat), Planspizze Ab. (N. Wand, Keidel—Wesselskamine), Schwabenkopf Ab. (ND. Grat [dritte Begehung]—W. Grat), Grieskogel, Verpeilspizze Ab. (N. Wand zum W. Grat [dritte Begehung]—SD. Grat), Seefogel Ab. (D. Grat—W. Grat) Ostl.—Mittl.—Westl. Madatschturn, Waseispizze Ab. (D. Grat—Eisweg), Dachstein Ab. (S. Wand, Pichlweg).

Steinmann Otto. Efi: Durchat, Sulzenbals—Brandriedel, Schneebera, Reppenstein, Kl.—Gr. Ringkogel, Sonnispizze, Schmittenhöhe—Kettingkogel—Mauerkogel—Rohrer Alpenkogel—Obergerkogel—Niedergernkogel, Reisalpe, Kitzbühlerhorn, Pfeilerkogel—Hoched—Stuffkogel, Steinberafogel—Penzelstein—Ehrenbachhöhe, Wannenarat—Körbshorn, Weißfluh—Parjenn, Böhlenhorn, Jakobshorn, Pichahorn, Kricacorn; S.: Hohe Wand (Stoanagersteig—A-Kamine, Turnerbergsteigerkamine—Teufelsgrat, Draßkogel), Kar (Kabenkopf—Zimmersteig), Piz Rosea Ab. (Eisgrat), Piz Bernina Ab. (Biancograt—S. Grat), Monte Canale Ab. (erste Ersteigung über die N. Kante), Säuled—Gussenbauerispizze—Schneewinkelspizze (Ab.)—Winkelspizze—Hochalmispizze Ab. (SW. Grat)—Gr. Glendkopf, Hochalmispizze Ab. (Gussenbauerrinne), Mooskofelturm Ab. (erste Ersteigung der Mooskofelscharte von S. W. Grat)—Grüner Mooskofel, Mooskofelturm Ab. (erste Ersteigung über die SW. Wand)—Grüner Mooskofel, Porze Ab. (erste Ersteigung über die urmittelb. N. Wand), Tenmed, Komacher—Ostl. Sattelspizze—Westl. Sattelspizze—Frau Hitt, Hochnissel—Steinkarispizze—Rotmandlspizze—Lamsenispizze (Turnerbergsteigerinne).

Stifelberger Anton. W.: Kl.—Hohe Wildstelle; Efi: Türniser Höger, Reisalpe, Schneebera; S.: Hohe Wand (Draßkogel—Turnerbergsteiger—B.—A-Kamine, Stoanagersteig—Teufelsgrat—Turnerbergsteiger—A-Kamine), Schneeberg (Mittagstein—W. Grat), Planspizze Ab. (ND. Wand—N. Wand, Pichlweg), Gr. Buchstein Ab. (W. N. Grat), Croda da Lago Ab. (D. Wand—N. Grat), Becco di Mezzodi, Südl. Fanispizze (ND. Wand), Faniskarispizze (SD. Wand)—Fanisturm, Sorapis Ab. (N. Wand, Mülserweg—S. Wand), Antelao (N. Grat), Cresta Belpra (erste Ersteigung der NW. Wand), Monte Pelmo, Punta Civetta—Monte Civetta Ab. (N. Grat).

Stöhr Otto. Efi: Stubled—Pretul, Schneecalpe, Königsstühl—Seened—Voaglsang, Klödlina, Frühmesser—Braunkogel—Gams-

beil—Laubkogel, Wildkogel; S.: Kar (Zimmer—Akademikersteig), Schneeberg (Stadelwandgrat), Westl. Maurerkeeskopf (Ab.)—Mittl. Maurerkeeskopf (Ab.)—Ostl. Maurerkeeskopf (Ab.), Großvenediger, Tauernkogel, Rote Säule, Rothorn Ab. (erste Begehung der D.-Wand), Stierkogel Ab. (N.-Grat—S.), Dirndl Ab. (S.-Wand—NW.), Kl. Buchstein Ab. (W.-Grat—N.), Festkogel Ab. (Schmittweg—Pichlweg), Obstein Ab. (Pfannlweg).

Strobel Hermann. Ski: Hochwurzen—Rohfeld, Planci, Brandriedel, Planci—Krabberazinken, Schneeberg, Kar (oft), Tirolerkogel, Reppenstein—Kl. und Gr. Ringkogel, Habnenkamm—Ehrenbachhöhe—Steinbergkogel—Penggstein—Schwarzerkogel, Valluga—Schindlerspizze, Hochfell, Rißbüblershorn—Wilde Hag—Pfeiserkogel—Stufkogel, Valluga (Ab.)—Rüfikopf (Ab.), Zürser Seebühel—Madloch, Monteneu—Wannaköpfle—Stonzkopf, Schwarzkopf—Sulzfluh, Hochfell—Hochkönig; S.: Schneider—Himmelreich—Wildlochhöhe—Hochwildstelle (S.-Grat)—Kl. Wildstelle, Gruberberg—Zähle—Walcher—Hochstein (Ab.), Haufer Raibling, Kar (Erzelsior—Akademikersteig), Kl. Buchstein Ab. (W.-Grat—N.), Schneeberg (Stadelwandgrat—Hochlauf), Mitteralpenturm (W.-Wand), Lugauer Ab. (ND.-Grat), Multered Ab. (S.-Grat)—Grimming, Planpizze Ab. (ND.-Wand), Reichenstein Ab. (D.—S.), Hochstadel Ab. (N.-Wand, Ellerweg), Südl.—Nördl. Leitmeritzerspizze—Leptitzerpizze—Laserwand—Roter Turm—Eislerturn—Laserturn—Laserkopf, Großglockner, Eismwandbühel—Mittl. Bärenkopf (Ab.)—Gloderin (Ab.)—Bratschenkopf (Ab.), Dorerer (N.-Grat), Dirndl Ab. (S.-Wand), Kl. Pizner Ab. (D.-Grat—Schneerinne)—Verhupspizze, Gr. Seeborn (NW.-Grat)—Eromertalerpizze Ab. (S.—N.), Gr. Pizner (erste Erstbesteigung des N.-Grates)—Sonntagspizze, Silvrettahorn—Silvretta Ehorn—Sigalhorn—Gr. Piz Buin, Tenned, Kl. Teufelsborn.

Tauber Karl. Ski: Schneeberg, Kar (dreimal), Kl. Rottbühel—Gr. Rottbühel—Gläserkoppe—Jochspizze—Goldbachseespizze—Goldbachseespizze—Karlspizze—Schoberpizze, Schreinl, Plannered; S.: Kar (Wiener-Neustädterweg), Schneider—Himmelreich—Wildlochhöhe—Kl. Wildstelle—Hohe Wildstelle (S.-Grat), Höchstein—Haufer Raibling, Hohe Wand (Wienersteig—Turmsteig—Turnerbergastigerkamme—A-Kamine).

Tesar Franz. W.: Dachstein; Ski: Hochwechel; S.: Mitteralpenturm (W.-Wand), Kar (Akademiker—Preinerwandsteig, Wiener-Neustädterweg—Malersteig, Wiener-Kletterklub—Karlsbergersteig, Königshufwand—Zimmersteig), Grimming, Planpizze Ab. (ND.-Wand), Wiesbachhorn—Bratschenkopf—Gloderin, Großglockner, Johannishorn, Großvenediger, Schneeberg (Stadelwandgrat).

Tomasek Hugo. W.: Fluchthorn—Krone (N.-Grat)—Zahnspizze (N.-Grat), Dreiländerspizze—Piz Jeremias (W.-Grat)—Piz Mon, Piz Buin—Signalspizze Ab. (SD.-Grat—N.-Grat)—Ehorn—Silvrettahorn—Ochsencharte (Ab.); Ski: Hochleitenspizze, Speileitenberga, Gr. Griesstein, Seekarispizze, Gamskarispizze—Platenspizze—Hundsfoael—Mered—Steirische Kalkspizze, Gamsleitenspizze—Seekared, Lunzauer Kalkspizze, Schmittenhöhe—Rettingkogel

—Maurerkogel—Rohrer Alpenkogel—Obergerkogel—Niedergernkogel—Zimkogel—Hochkogel—Medalkogel—Somberg, Rabenkopf—Kogel—Manitzkogel—Schönhoferwand—Hohe Penhab—Zwölferkogel, Valluga—Rüfikopf—Rauher Kopf, Madlochspizze, Gr. Venediger—Rainerhorn—Kl. Venediger, Grubenladenspizze—Rojanspizze, Seekarispizze—Gischköpf, Stoderzinken, Piz davo Cassé, Breite Krone, Piz Taina, Piz Laver, Piz davo Lais—Urjennakopf, Piz Motana, Breite Krone—Bischospizze—Piz Fuschalpa, Fuorela Chalaus (Ab.)—Vord.—Hint. Augustenberg—Piz Urtschab Dabaint—Dabura—Vord.—Hint. Jampizze; S.: Hochgolling (NW.-Grat), Glendberg (S.-Grat)—Zwerfenberg (N.-Grat), Greifenberg—Waldhorn (N.-Gipfel, Ab. ND.—D.), Torstein, Hoher Dachstein (oberster D.-Grat—W.-Grat), Hoher Dachstein (Schulter—W.-Grat—N.-Grat)—Nied. Dachstein Ab. (S.-Grat—N.-Grat)—Hohes Kreuz Ab. (S.-Grat)—Nied. Kreuz (Ab.), Planspizze Ab. (N.-Wand, Pichlweg—Peternspizze), Stralhorn, Zinalrothorn, Dom Ab. (NW.-Grat—N.), Matterhorn (bis zum Dach), Dufourspizze, Madatschjoch (Ab.), Verpeilspizze—Schwabenkopf (vom Schwabenjoch), Rostkogel, Bldspizze Ab. (D.-Grat—W.)—Vord. Sigrubenspizze Ab. (ND.-Grat—S.-Grat)—Hint. Sigrubenspizze Ab. (N.—SD.) Wildspizze Ab. (ND.-Grat—W.)—Hint. Brochkogel Ab. (N.-Grat—W.-Grat)—Peterjenspizze—Taschachwand Ab. (Rimsteig), Bodkarischarte (Ab.), Großglockner, Hochnarr (S.-Grat), Sonnblid (Ab.), Weinslachkopf Ab. (S.-Grat—W.-Grat).

Trautsch Hans. Ski: Plannered, Gr. und Kl. Rottbühel—Gläserkoppe—Goldbachseespizze, Spielkogel, Laargang, Schneeberg, Schneecalpe, Reissalpe, Kar; S.: Kar (Malersteig), Kofelewand (Ab.), Schwabenkopf Ab. (ND.-Grat—S.), Höchster Madatschturm (von D.), Waghspizze Ab. (D.-Grat—S.-Grat), Innere Schwarze Schneide, Wildspizze, Seekogel (vom Schneidigen Wandl, D.-Grat).

Turctschek Johann, Ina. Ski: Stuhled—Pretul, Haufer Raibling—Planci, Seekarispizze—Hundsfoael—Rohkogel, Stoderzinken—Hirzberg (Ab.)—Hochstube, Überschreitung des Höllengebirges (D.—W.), Jagelkogel—Ghadkogel—Hochschwab (Ab.), Gr. Bösenstein, Hochreichart, Zirbiskogel—Scharfed—Brandrieaer; Gr. Etenstein, Tragln—Hochweiß—Zillkogel, Anzerkael—Anzerhöhe, Wildkopf, Rother Kogel, Furaler—Pezidkopf, Lazid—Almkopf, Aezjoch—Fleischercharte, Zwölferkopf, Totenkarispizze—Dornkarispizze, Schmidinger, Napfenköpfe—Hirzberg, Gr. Rauchenkopf, Weißkogel, Weißseespizze—Fluchtkogel, Hochvernaagispizze, Peterjenspizze—Wildspizze; S.: Schneeberg (Neustädtergrat—Stadelwandgrat, Bürklopfad, Luisensteig, Mittaasstein [NW.-Grat]), Umlauer Gr.—Kl. Wildstelle (Ab.), Planpizze (N.-Wand—Pichlweg), Festkogel (N.-Wand, Schmittweg), Gr. Buchstein (N.-Grat), Petermpfad—Rohstuppe—Hochtor, Warsched (Loansteig)—Roharisch—Toter Mann, Dirndl (S.-Wand), Gr. Wiesbachhorn, Gr. und Kl. Koppenkarstein, Hocharimmina (D.-Grat)—Muttered, Reichenstein (S.-Weg), Kar (Wildes Gaisloch).

Ulmann Josef. Ski: Bösenstein, Schneecalpe, Schneeberg, Hundsfoael; S.: Schneider—Himmelreich—Kl. Wildstelle—Hohe Wildstelle, Schneeberg (Stadelwand, Reissweg—Zimmerweg), Almfarwand, Pibrgas, Kar (Rabenkopf—Oberer Zimmer—Neu-

städtersteig, Unterer Zimmersteig), Gr. Buchstein (W.-Grat), Piz Bernina Ab. (Bianfograt—S.-Grat), Piz Roseg Ab. (N.-Grat), Monte Canale (erste Ersteigung über die N.-Kante), Letzter Biegenkopf, Säulek, Hoctor (N.-Wand, Jahnweg).

Umlauf Otto. Sfi: Hoher Freschen—Hohe Kob, First—Kugelkruz—Hohe Kugel, Valluga—Schindlerspize, Valluga, Tagweidli-fopf—Piz Sol, Sulzfluh—Mutterdonnakopf—Weißplatte, Brunnenköpfe, Platinafopf—Weißplatte; S.: Tschagunser Mittagspize—Schwarzhorn Ab. (N.—S.-Grat), Schillerkopf, Großer Turm Ab. (Eistobel—W.-Grat), Mittl. Turm—Kl. Turm Ab. (Blodiaplatte—S.-Grat), Dom, Dufourspize—Grenzgipfel—Zumsteinpize—Signalkuppe—Parrotspize—Ludwigshöhe—Schwarzhorn, Gr.—Mittl.—Kl. Garjellajchwester—Garjellakopf—Kühgratpize, Dreischwesterkopf—Vollandturm, Schesaplana, Hohe Kugel—First—Hoher Freschen (Ab.).

Vastovich Wilhelm: W.: Sonnenwendstein; S.: Hoher Dachstein.

Wächter Hans. Sfi: Stubled—Pretul, Schneeberg, Kar, Schneecalpe, Veitsh, Tirolerfogel, Stoderzinken, Hirzberg (Ab.), Lavinenstein—Schneiderfogel; S.: Hohe Wand (Draschegrat), Schneeberg (Luisenrat, Stadelwandrat), Kar (Wildes Gamsed—Malersteig, Inthalerband—Danielssteig—Kahlmüerigrat), Planpize Ab. (N.-Wand, Pichlweg), Kofstuppe—Hoctor, Festfogel Ab. (N.-Wand, Zimmerweg), Planpize Ab. (N.D.-Wand), Kl. Buchstein Ab. (S.-Wand, Pappweg—N.), Dirndl Ab. (S.-Wand).

Wächter Josef. Sfi: Wildfogel—Fitzenhöhe—Frühmesser, Schneeberg (dreimal), Türniser Hüger, Tirolerfogel; S.: Schneeberg, Kar (Haidsteig).

Weigend Toni. Sfi: Schladminger Raibling, Lavinenstein, Stubled, Durchat, Sulzenhals, Brandriedel, Valluga—Schindlerspize, Tirolerkoael, Plehnhizinken, Steinbergfogel—Penzelstein—Ehrenbachhöhe, Strela-Furka, Wannenrat, Körbshorn, Weißfluh, Parsenn-Furka, Bühlenhorn, Hochkeil, Schneiderfogel—Lavinenstein; S.: Hohe Wand (Wienersteig—Turnerbergsteiger—A.-Kamine), Kl. Buchstein Ab. (D.—W.-Grat), Ddstein Ab. (N.W.-Kante), Dirndl Ab. (S.-Wand), Großglodner, Eiswandbübel, Mittl. Bärenkopf, Gloderin, Bratschenkopf—Wiesbachhorn (Raiblarat).

Wöbri Ernst. Sfi: Gr. und Kl. Rothbübel, Plannered, Hochwechsel, Kar; S.: Kar (Zimmersteig—Preinerwand), Kl. Buchstein Ab. (W.-Grat—N.-Wand), Gr. Bischofsmühe.

Wrumnig Hans. Sfi: Hoched—Stubled—Hübnerfoael—Pretul (zweimal), Schneecalpe, Lavinenstein—Schneiderfogel—Kof-fogel—Almfogel—Krahstein, Brandriedel (fünffmal), Durchat—Schönbübel—Sulzenhals; S.: Kar (Wiener-Neustädter—Preintalersteig, Erzelsfor—Wiener-Neustädtersteig), Schneeberg (Wiener-Neustädtersteig—Stadelwandrat), Scheiblingstein Ab. (S.-Wand)—Kl. Pöbraz—Gr. Pöbraz Ab. (D.-Grat) Festfogel Ab. (N.-Wand, Pichlweg—S.), Kollinkofel Ab. (erste Ersteigung der N.-Wand vom Eiskar—D.-Grat), Seckopf Ab. (N.D.-Kante), Wajmann Ab. (D.-Wand)—Mittelspize—Hoched.

Zappe Josef. Sfi: Gr. und Kl. Rothbübel, Plannered, Hochwechsel, Kar; S.: Kar (Zimmersteig—Preinerwand), Kl. Buchstein Ab. (W.-Grat—N.-Wand), Gr. Bischofsmühe.

Zeise Georg. Sfi: Stubled—Pretul, Schneecalpe, Lavinenstein—Schneiderfogel, Kl.—Gr. Traagl—Scheiblingtraagl; S.: Kar (Zimmer-, Akademiker-, Bismarcksteig, Wildes Gamsed), Schneeberg (Stadelwandrat), Hoctor Ab. (N.-Wand, Pfamilweg), Planpize Ab. (N.-Wand, Keidellamine), Hoctor Ab. (N.-Wand, Jahnweg), Ddstein Ab. (N.W.-Kante), Gr. Buchstein Ab. (W.-Grat—S.-Wand), Schneebergwand (Ab.), Hoher Dachstein (Ab.), Armfarwand—Schwingerzopf—Wienerturn (Ab.)—Gr. Bischofsmühe, Großvenediger, Granatpize—Landeder Sombliä (Ab.), Festfogel Ab. (N.-Wand, Pichlweg), Kl. Buchstein Ab. (S.-Wand, Pappweg—D.-Grat), Festfogel Ab. (N.-Wand, Schmittweg—Pichlweg), Peterpsfad (ost).

Zeletzny Hans. W.: Kl. Bösenstein—Gr. Henast (Ab.), Reichenstein (S.-Wand), Dachstein (W.-Grat); Sfi: Gr. Bösenstein (Ab.), Haused, Lavinenstein—Schneiderfogel; S.: Windlegerspize Ab. (D.-Wand, neuer Durchsteig—N.D.-Grat), Torstein Ab. (N.-Grat—D.-Wand, Wegänderung), Eiskarspize (S.D.-Grat), Festfogel Ab. (N.-Wand, Pichlweg), Schneeberg (Stadelwandrat—Hochlauf), Kar (Akademikersteig), Plattenspize—Anfogel, Geißelkopf, Planpize Ab. (Peterpsfad).

Zimmermann Ferdinand. Sfi: Lavinenstein—Schneiderfogel, Almfogel—Kl.—Gr. Traagl, Mudenfoael, Kar, Planei—Hauer Raibling, Gasselhöhe; S.: Schneeberg (Brunnerweg—Stadelwandrat), Kar (Blechmüergrat—Blechmüergrat, Kleeblattsteig—Loswandkamine), Triifkogel—Riffelkopf, Hoher Göll Ab. (W.—D.), Hochthron Ab. (S.-Grat—N.W.), Wajmann Ab. (D.-Wand)—Mittelspize—Hoched, Spizmauer Ab. (D.-Wand—N.), Hoctor Ab. (Pfannlweg), Festfogel Ab. (Schmittweg—S.), Hochthron Ab. (Pfannlweg—N.-Kamine), Kl. Fieberhorn Ab. (S.-Wand), Reichenstein Ab. (N.W.-Wand).

Zuska Josef. Sfi: Schneeberg, Kar, Geierfogel, Gr. Bösenstein; S.: Kar (Akademiker—Ob. Zimmersteig), Gr. Buchstein Ab. (W.-Grat), Festfogel Ab. (N.-Wand, Schmittweg).

Zuska Karl. Sfi: Schneeberg, Kar; S.: Schneeberg (Reifweg—Zimmerweg—Stadelwandrat), Kar (Rahenkopf)—Zimmersteig—Neustädterweg, Armfarwand—Steiglkoael, Mosermandl (S.—N.)—Gr. Bischofsmühe.

Zweinig Kurt. Sfi: Mudenfogel, Hochwechsel, Laargang, Schneecalpe; S.: Schneeberg (Neustädterweg—Stadelwandrat, Richterweg), Kar (Blechmüergrat, Badstubenfante, Wildes Gamsed), Hoctor Ab. (Kofstuppenrat—Schneeloch), Dirndl Ab. (S.-Wand—W.-Grat), Hoctor Ab. (N.-Wand, Pfamil-Maischbergerweg), Nied. Dachstein Ab. (N.-Grat)—W.-Grat, Mitterspize Ab. (D.-Grat—W.-Flanke)—Torstein Ab. (Eisrinne—N.-Grat—D.-Flanke), Schneebergwand (Ab. sämtl. Türme), Großvenediger, Kesselfopf, Großglodner Ab. (zweimal).

Ausgeführte Sommer-, Winter- und Skibergfahrten.

Ostalpen.

a) Nördliche Kalkalpen:

	e.	w.	Stk		e.	w.	Stk
Rhätikon	19	—	24	Sagengebirge	9	—	—
Plessurgruppe (Großer Alpen)	—	—	29	Göll	5	—	—
Lechtaler	—	—	40	Tennengebirge	8	—	1
Wetterstein	2	—	—	Rißbücheler	2	7	148
Karwendel	11	—	—	Dachstein	133	8	64
Rofan	10	—	8	Totes Gebirge	10	—	133
Kaiser	6	—	—	Ennstaler Alpen (siehe Gefäule)			
Loferer und Leo- ganger Steinbge.	9	—	—	Eisenerzer Alpen	8	4	19
Ubergroßene Alm	11	—	13	Hochschwab	14	—	9
Steinernes Meer	7	—	—	Hohe Veitsch	—	—	5
Wimbachgruppe	15	2	—	Schneealpe	2	—	31
				Niederöst. Voralpen	—	2	87

Gefäule:

	e.	w.	Stk		e.	w.	Stk
Tamischbachturm	4	—	—	Kalbling	6	—	—
Kleiner Buchstein	19	—	—	Sparafeld	6	—	—
Großer Buchstein	12	—	—	Reichenstein	11	2	—
Matterriegel	3	—	—	Totenköpfel	8	—	—
Scheiblingstein	6	—	—	Obstein	11	—	—
Kreuzmauer	3	—	1	Obsteinkarturm	1	—	—
Großer Pyhrgas	4	—	—	Haindlkarturm	2	—	—
Kleiner Pyhrgas	2	—	—	Festkogel	20	—	—
Bärntarmauer	2	—	—	Hochtor	25	2	—
Hochturm	2	—	—	Rohlkupre	9	—	—
Laargang	—	—	9	Plan Spitze	35	—	—
Kreuzkogel	3	—	—	Zinödl	2	1	—
Riffel	4	—	—	Lugauer	7	3	—

Nar-Klettersteige:

	e.	w.			e.	w.	
Loßwandlamine	7	1		Kreuzelschreiber	3	—	
Kletterklub	5	—		Alpenklub	2	—	
Teufelsbadstube	3	1		Sergner	3	—	
Dreintaler	10	1		Ergelsior	4	—	
Blechmauernsteig	2	—		Badstubenlante	2	—	
Blechmauerngrat	4	—		Wildes Gaisloch	1	—	
Blechmauernriß	4	—		Quartett	2	—	
Loßwandpromenade	3	—		Jahnsteig	2	—	
Zimmer	32	—		Kornbrandmurngrat	2	—	
Akademiker	27	1		Maler	16	—	
Ragenkopf	14	—		Haid	11	1	
Wiener-Neustädter	24	—		Karl-Berger	4	—	
Kleeblatt	4	—		Königschuhwand	3	—	

	e.	w.		e.	w.	
Preinerwand	7	—	Danielsteig	4	—	
Bismarck	2	—	Rahlmauerngrat	4	—	
Bretchen	1	—	Bärenloch	2	—	
Turnerbergsteiger	4	—	Wildfährte	3	—	
Alpenvereinssteig	—	2	Felix-Hocke	2	—	
Wildes Gamsack	12	—	Hoßsteig	2	1	
Isigmondy-Gamsack	6	—	Gewöhnliche Wege	4	4	
Inthalerband	6	—				

Siehe 44 Karbestigungen mit Skiern.

Schneeberg-Klettersteige:

	e.	w.		e.	w.	
Stadelwandgrat	48	—	Rot-Weiß	2	—	
Neustädtergrat	9	—	Mittagstein	4	1	
Reifweg	5	—	Hochlauf	5	—	
Zimmerweg	5	—	Luisengrat	6	—	
Richterweg	12	—	Bürklepfad	4	1	
Pretttschacher	2	—	Gewöhnliche Wege	6	2	
Brunnerweg	6	—				

Siehe 47 Besteigungen mit Skiern.

Hohe Wand:

Verschiedene Klettersteige 73

b) Kralpen:

	e.	w.	Stk		e.	w.	Stk
Albula-Alpen	—	—	5	Glockner	71	6	10
Silbretta	21	5	19	Goldberg	13	—	—
Samnaun	—	—	27	Antogel	40	5	8
Ferwall	7	9	5	Schober	9	—	—
Bernina	13	—	4	Kreuzel	5	—	—
Dyrtaler	69	2	11	Niedere Tauern	86	21	239
Stubai	15	6	8	Gurktal	3	—	28
Zillertaler	39	2	7	Lavanttal	2	—	19
Venediger	54	2	11	Steinalpe	—	—	5
Graatogel	10	—	—				

c) Südliche Kalkalpen:

	e.	w.	Stk		e.	w.	Stk
Dolomiten	32	—	—	Reißkofelgruppe	5	—	—
Lienger Dolomiten	36	—	—	Karnische Hauptkette	55	—	—

Westalpen.

a) Walliser Alpen (nur Sommerturen):

Strahlhorn	3		Grenzgipfel	2
Zinalrothorn	3		Zumstein Spitze	2
Dom	3		Signaluppe	2
Rimpfischhorn	1		Parrotspitze	2
Matterhorn	3		Ludwigs Höhe	2
Dufourspitze	3		Schwarzhorn	2
Breithorn	2			

b) Montblanc-Gruppe (nur Sommerturen):

Dôme du Goûter	4	Col du Midi	2
Mont Blanc	3	Grandes Jorasses, P. Walker	2
Col de la Brenva	2	P. Whymper	2
Mont Maudit	2	Aiguilles Grises	2
Mont Blanc du Tacul	2	Col du Géant	2

c) Graiische Alpen (nur Sommerturen):

Gran Paradiso	1	Grivola	1
Roc del Paradiso	1	Col de la Nera	1
Col de Lauson	1		

Zusammenzug.

Bei der Naz wurden je zwei Klettersteige als eine Gipfelersteigung gezählt. Die Steige der hohen Wand und diese selbst wurden vernachlässigt.

Ostalpen:

	G.	W.	GH
Nördliche Kalkalpen	726	41	710
Uralpen	457	58	404
Südliche Kalkalpen	128	—	—

1311 99 1114

Westalpen:

Niesengebirge	—	—	2
-------------------------	---	---	---

Gesamtsumme: 1367 99 1116

2582 Gipfel.

Aber die Berge zur Freiheit!

Von Ing. Eduard Pichl.

Das Alter liebt es, in allfälligen Mußestunden den Blick nach rückwärts, in die Vergangenheit zu lenken, alte Erinnerungen wachzurufen und Vergleiche mit der jetzigen Zeit zu ziehen, die Jugend dagegen lebt fast nur in der Gegenwart und nur wenige sind es, die über den Dunst des Alltags erhaben, in die Ferne, in die Zukunft zu schauen vermögen. Mit ihren, der Wenigen Gedanken treffen und kreuzen sich die meinigen. Die der anderen sollen erweckt werden.

Die Gedankenwelt der heutigen Jugend ist allzusehr durchsieht von der Vorliebe für das rein Stoffliche, für die leiblichen Güter der Erde. Ihr Trachten, Sinnen und Tun ist zumeist eingestellt auf die Fragen: „Welche Vorteile bringt es mir, wenn ich das oder jenes tue oder unterlasse? Habe ich etwas davon? Schadet es mir nicht, wenn ich mich als guter Deutscher bekenne und darnach lebe? Ist es nicht gegen die Konjunktur?“ Und diese Abwege sind zum Teil erklärlich, denn das Wort Theodor Körners, des Heldenjünglings, gilt heute mehr denn je: „Feinde rinasum!“.

Diese Feinde sind es, die den sonst idealen Sinn der Jugend verderben.

Das völkische Bewußtsein, der Stolz auf die ruhmvolle Geschichte des deutschen Volkes, die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande, das aufrichtige Empfinden für Sitte und deutsche Männlichkeit, all das wird, seitdem der Feind im Lande fast ungestört herrschen und die Seelen vergiften darf, seitdem er Ordnung, Eigentum und Recht in allen Formen bekämpfen und planmäßig zerstören kann und das Chaos gründlich vorbereitet, um einigen wenigen Volksfremden die unumschränkte Herrschaft über hunderttausende Betörter zu sichern, Tag für Tag lächerlich gemacht und in den Kot getreten.

Und was mich am schmerzlichsten dünkt: Die Jugend merkt nicht den Abarund, dem sie entgegenkommt und sie will ihn auch nicht sehen! Zum Teil ist wohl der Mangel an großen Vorbildern daran schuld, das fehlende hinreichende Beispiel völkisch hochstehender Männer, zum Teil aber auch die Not und Verjüngung der ersten Nachkriegsjahre, zum größten Teil aber bestimmt die bewußte Zerschlagungsarbeit, die, von vaterlandslosen Gefellen geübt, schon beim Kinde beginnt, in der Schule fortgesetzt wird und das ganze öffentliche Leben verseucht.

Was soll also die deutsche Jugend tun? 1. Die Liebe zur Heimat, zu Volk und Vaterland in sich und anderen erwecken und betätigen, und 2. sich geistig und körperlich wehrhaft machen, um Heimat, Volk und Vaterland mit allen Mitteln und Waffen zu befreien und zu schützen.

Zu den Hauptmitteln, um unsere deutsche Jugend von schwerer Krankheit zu heilen, zähle ich das Wandern und Bergsteigen.

Wer seine Heimat und sein Vaterland nicht kennt, wird sie nie richtig lieben können, wer von seinem Volke nur einen Bruchteil aus seinem eigenen Stand, aus seinem Berufe kennt, wer sich als Student, als Gebildeter scheut, dem weniger gebildeten Handarbeiter die Hand zu reichen, mit ihm an einem Tische zu sitzen und ihn als Volks-, als Stammesbruder anzuerkennen und je nach Art und Verdienst zu schätzen, dem wird der Volksbegriff fremd und inhaltslos bleiben.

Wandern und Bergsteigen erschließen dem Menschen erst die Schönheiten der Heimat, sie bringen uns das Vaterland näher und lernen uns das deutsche Volk in allen seinen Stämmen, Eigenheiten, Mundarten, Trachten mit allen seinen Vorzügen und Fehlern kennen und lieben. Dem Bewohner der großen Städte, der seinen Steinhaufen nur selten verläßt, offenbaren sich die Wunder der Natur und der Berge nicht, kaum daß er das holde Erwachen des Frühlings in all seiner Pracht merkt. Die Reize des Winters in den Bergen bleiben ihm ein verschlossenes Buch. Die brausenden Symphonien des majestätischen Hochgebirges dringen nicht an sein stadtgequältes Ohr.

Der Gründe sind gar viele, warum wir in die Berge gehen, warum wir uns mitunter auch den Gefahren des Hochgebirges aussetzen und, einmal von seiner Hoheit erarissen, uns ihm stets wieder nähern und es als nie versiegenden Jungborn erkennen, von dessen reinem Gnadenquell wir uns immer wieder Gesundheit und Kraft holen.

Es ist die Freude an den Bergen, an der Natur, die Freude über unsere Kraftbetätigung und über die Durchsetzung unseres Willens, die Abenteuerlust, der Genuß am Klettern oder an der Eisarbeit, oder es sind wissenschaftliche oder völkische, vaterländische Gründe. Wer freilich die Berge nur als Turngeräte, als Gerüste für sportliche Befriedigung ansieht, der wird kein Bergsteiger, der läßt das Gebirge von heute auf morgen wieder und wendet sich einem anderen „Sporte“ zu, der ihn augenblicklich mehr anzieht.

Wem aber das Herz aufgeht beim Anblick der ragenden Bergwelt, wer zu allen Tages- und Jahreszeiten ihren Glanz vom Tal oder von hoher einsamer Warte geschaut und eingeatmet, wer auf leichten und schwierigsten Pfaden Geist und Körper zum Siege geführt hat bei strahlender Sonne wie in wütendem Schneesturm, in foratloser Wanderung oder auf stinkem Schneeschuh oder auf steinschlaggefährdeter Bahn, auf lawinendurchfurchtem Eishang oder in verderbendrohender Felswand, wer sich als stolzer Überwinder der ewigen Gottheit nahe fühlt, der ist ein wirklicher Bergsteiger, ein Mann, wie er besonders jetzt nottut.

Denn aus all den Eigenschaften des Bergsteigers, Mut, Unternehmungslust, Tapferkeit, Geistesgegenwart, Pflichtgefühl, Selbstbeherrschung, Natur- und Heimatliebe, Kameradschaft, Selbstlosigkeit, Opferwilligkeit, Einsatz des Lebens für eine hohe Sache, Todesverachtung und aus heldischem Geiste setzt sich die Persönlichkeit eines Führers zusammen, eines Führers, wie das deutsche Volk viele brauchte.

Darum ist das Bergsteigen von einem hohen sittlichen Ernst erfüllt, es stellt eine Führerschule dar, aus der jene Männer hervorgehen sollen, die unser Volk wieder aus dem Staub aufrichten, wieder wehrhaft und frei machen sollen.

Deutscher Jüngling, fühlst du nichts, lebst es dich nicht, alle diese Tugenden fest in dir zu verankern und dich im besten Sinne des Wortes zu erheben über den Staub deiner stumpfen Umgebung? Zieht es dich nicht hinaus in die Herrlichkeit der behren Berge, die dir die Kraft verleihen werden, ein leuchtendes Beispiel für tausend andere zu werden im Leben und Kampfe für dein verführtes Volk und dein unterdrücktes Vaterland?

Deutsche Jugend, richte deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommen kann, werde wieder tapfer, mannhaft und lähn und rüste dich für den nahenden Anbruch deutscher Morgenröte!

Die Nordostwand der Hohen Warte.

(Erste Besteigung.)

Von Hans Kaser (Austria-Jungmannschaft).

Die höchste Erhebung der Karnischen Alpen, die Hohen Warte (2780 m), fällt mit einer unerstiglich scheinenden, 700 m hohen Plattenwand nach Nordosten ab. Es ist dies jener Teil der mächtigen, von der Kellerwand bis zur Seewarte reichenden Wandflucht, der im innersten Winkel des düsteren Valentintales liegt.

Groß ist die Zahl der Freunde und Bewunderer der Karnischen Bergwelt, aber nur klein die Schar jener, die ihre stolzen Zinnen wirklich kennt! Von den vielen Hunderten, die alljährlich im Tale vorüberwandern und den Zauber der himmeltragenden Mauern der Kellerwand und Hohen Warte auf sich wirken lassen, betrachten die meisten diese wilden Felsberge als eine Art „Turistenfriedhof“, dem man doch lieber ferne bleibt. Wenige wagen es, auch nur im Gedanken einen Weg durch ihre Plattenschluchten und Steilwände zu gehen!

Und doch lebte schon vor vielen Jahren ein Mann, dem jene unheimliche Felswildnis vertraut war, der ihre verborgensten Schlupfwinkel kannte und es nicht scheute, ihren Gefahren alle in gegenüberzutreten! Pietro Samassa, eine heute schon sagenhafte Gestalt — ähnlich wie etwa Oswaldo Pesaroska —, hat oft nach verbotenen Pfirsichgängen in den völlig unnahbar scheinenden Steilwänden vor seinen Verfolgern Zuflucht gefunden. Kein Bergsteiger hat noch um diese Zeit die mauerartigen Nordostabstürze der Hohen Warte betreten, doch ist wohl anzunehmen, daß Samassa, dem verwegenen Wildschützen und kühnen Felsmanne, der einst Kugl und Bolaffio durch die furchtbaren Nordwestabstürze der benachbarten Kellerwand emporführte, auch die schwachen Stellen dieser Wand kaum mehr ein Geheimnis waren. So erzählt man von einem verzweifelten Durchstiege vom Valentintal zu der zwischen Kellerwandturm und Kellerwarte eingeschrittenen, tiefen Kellerscharte, auf dem er einst den Jägern entwichte, als sie ihm schon knapp an den Fersen waren.

Im Sommer 1925 hatten die gewaltigen Abstürze der Hohen Warte gegen das Valentintal zum erstenmal mein Auge gefesselt: Mächtige, von Steinschlägen zerfurchte Schneefelder säumen den Fuß riesiger Plattenwände, die in achtungsgebietender Steilheit aus dem Kar emporsteigen und von dunklen, wildumrissenen Türmen gekrönt werden. Dieses Bild voll Romantik und Wildheit, für den Bergsteiger anziehend und abschreckend zugleich, verfehlte auf mich nicht seine Wirkung; aber ich zögerte noch lange, den Lodungen der unheimlichen Wand zu folgen! Erst zwei Jahre später, im Sommer 1927, wollte ich es wagen. An einer Besteigung der Kellerscharte von Norden war mir bei diesem Versuche herzlich wenig gelegen; ich hoffte, einen unmittelbaren Weg vom Valentintal auf die Kellerwarte oder den Ostgipfel der Hohen Warte selbst zu finden.

Die Wand zerfällt in drei große Abschnitte; unmittelbar aus dem Kar erhebt sich die unnahbar scheinende, untere Steilstufe, auf sie folgt die weniger geneigte, aber äußerst plattige

Mittelzone und endlich die vom Gipfelgrat gekrönte obere Steilstufe. Nur eine einzige Bresche weist der Plattenpanzer des ersten Wandgürtels auf, die riesige, von der Scharke zwischen Ost- und Westgipfel der Hohen Warte absinkende Schlucht. Gelingt es, von ihrem Grund nach links aussteigend, den Beginn der Mittelzone zu gewinnen, so sind die größten Schwierigkeiten überwunden!

Mit diesen Beobachtungen und Betrachtungen waren mein Bergkamerad Otto Gebauer und ich beschäftigt, als wir am Morgen des Peter-und-Paul-Tages 1927 die Wand von unten musterten. Wir waren bei Tagesanbruch von der Pichlhütte am Wolayersee über das Valentintal herübergewandert. Die Wetterzeichen standen nicht unangünstig, es war kalt und windstill. Hoch oben wuchsen zusehends die rosigen Kronen der Gipfel, deren scharfumrandete Zacken und Zinnen frei und kühn in die morgenklare Höhe ragten; die nahen Felswände erschienen daneben noch düstergrau und formlos.

Nur wenig an Höhe aufgebend, querten wir die Schneefelder am Fuße der Wände bis zur riesigen Einsteigschlucht. Dann folgten wir der breiten Firnzunae, die ihren Grund erfüllte. Der Hang wurde steiler, Stufe auf Stufe schlug mein Gefährte in den harten Firn. Ich gönnte ihm diese gesunde Betätigung und hielt mich bescheiden im Hintergrund, abnte ich doch, daß heute noch das Emporhissen der Rucksäcke und ähnliche Kraftproben meiner harrten. Als sich die Schlucht verengte, wurde die Schneezunae so steil und zerklüftet, daß wir sie vorläufig aufgeben mußten und uns rechts in die Platten schlugen.

Eben trafen die ersten Strahlen der Morgensonne die Wand; sie brachten in die düsteren Mauern mit einem Male Licht und Gliederung. Immer mächtiger wurde der helle Schein und bald blendete das scharfe Sonnenlicht auf den grauweissen Kalkplatten unser Auge. Nur der finsternen Gipfelschlucht prägten schwarze Schatten denselben Ernst auf wie zuvor.

Wir nahmen das Seil, das uns durch volle zwölf Stunden verbinden sollte. Da wir wegen vereinzelter Schneefelder noch in Nagelschuh gekletterten, fiel uns die Überwindung der folgenden brüchigen Schrofen und Steilplatten durchaus nicht leicht. Endlich konnte ich auf einem Band in die Schlucht zurückqueren. Die Felsen jenseits sahen für uns wenig ermutigend, aber auch nicht hoffnungslos aus. Ein Stemmstein, den wir uns etwas voreilig zum Einstieg auserkoren hatten, begann mit einem 6 m hohen, abenteuerlich aussehenden Überhang, den wir leider erst jetzt bemerken konnten.

Bald hatten wir eine andere Mächtigkeitsentdeckung. Knapp unter großen, höhlenartigen Überhängen über eine steile Schneezunae schräg links ansteigend, gewannen wir fast ohne Berührung der Handflucht eine kleine Felsnische. Wir nahmen die Kletterstühle. Von Bruchhaftigkeit war hier nichts zu merken, Lawinen und Steinschläge hatten alles hinweggefegt. Eine schöne, ausgefachte Plattenquerung führte uns nach links in den Grund einer wenig geneigten Rinne. — Bis hierher war alles so merkwürdig glatt und einfach gegangen, daß ich unwillkürlich etwas mißtrauisch wurde! Bald zeigte sich auch das geahnte Hindernis in Gestalt eines nur etwa

30 m hohen, aber nach landläufigen Begriffen unersteiglichen Felsgürtels.

Hinter uns in der Schlucht aingen die ersten Steinlawinen ab, welche die Sonne in den Wänden wachgerufen hatte. Wir hatten beide das Empfinden, in eine Sackgasse geraten zu sein. Der Bann des Frostes war gelöst und diese teuflische Kanonade, die nicht mehr verstummen wollte, kündete uns in allzu deutlicher Sprache, daß die Hoffnung auf einen billigen Rückzug dahin sei. — Nun begann der Ernst!

Um den steilen Felsgürtel zu umgehen, versuchte ich zunächst, gegen eine furchtbar ausgefetzte Kante nach links hinauszuzukeren; aber Gebauer, der einen im Grunde recht mäßigen Sicherungsstand inne hatte, rief mich zurück — es war zu gewagt!

Noch einmal prüfte ich die Wand ober uns. Sie schien mir nicht mehr so unnahbar wie früher, das Auge hatte sich inzwischen an die Steilheit gewöhnt. Wir schöpften neue Hoffnung! Mit Hilfe einiger Quergänge konnte es uns vielleicht gelingen, den Felsgürtel zu überwinden.

Ich begann die erste, sehr schwierige Plattenquerung. Viele Griffe mußten von der Seite genommen werden; bei so bedeutender Steilheit und Ausgefetztheit wird man dabei schwer eines leisen Gefühles der Unsicherheit Herr! Auf einen hinausdrängenden Plattenwulst folgte eine flache Rinne, in der ich, wie eine Mauer- schwalbe an der Wand klebend, einen Haken schlug; dann mußte ich noch zum Überflus das Gepäc nachseilen.

Als ich weiterkletterte, fühlte ich, daß nun bald die Entscheidung fallen mußte; unsere Erwartung war auf das höchste gespannt! An guten Griffen zog ich mich vorsichtig über zwei hohe, senkrechte Stufen empor — plötzlich hielt ich überrascht inne. Zur Linken, an einer Stelle, wo man nie und nimmer dergleichen vermutet hätte, führte durch die senkrechte Wand ein schmales Band zu jener Felskante, die wir erreichen mußten. Mein Berggefühl hatte mich nicht betrogen, das war der Schlüssel der Wand! Der Weiterweg — eben noch mit tausend Niegeln versperrt — lag vor uns offen!

Gerade solche überraschende Wendungen erscheinen mir für große, neue Turen wesentlich, dem ungleich mehr als die technische Leistung, die Meisterung der Schwierigkeiten gilt mir auf einer Bergfahrt der geheimnisvolle Reiz des Unbekannten, die ständige, bange Erwartung unvorhergesehener Hindernisse und deren ungeahnte Lösung. Nirgends gewinnt der Bergsteiger tiefere Eindrücke als auf solch einer Fahrt ins Angewisse!

Die Schlüsselstelle lag unter uns. Aber herrliche, ausgefetzte Platten, die in mir Erinnerungen an den Zahnweg der Hochtor-Nordwand wachriefen, stiegen wir zur Höhe. Schon jetzt öffnete sich uns ein gewaltiger Tiefblick in den wilden, düsteren Winkel des Valentinkares.

Aus gewaltigen Lawinenresten ragt im Osten die stolze Felsenkurg der Kellerwand empor, die an Größe und Einsamkeit wenig ihresgleichen hat. Im Norden erheben sich die mächtigen Berge der Gamskofel- und Mooskofelgruppe. Ihre Wände und Grate dünkten uns im grellen Sonnenschein kahl und formlos, nur die



Die Nordostwand der hohen Warte.

(Erste Ersteigung durch Hans Kaiser und Otto Gebauer am 29. Juni 1927.)

Türme und Becken des Gipfelarates zeichneten sich in scharfgeschnittenen Linien vom lichtvollen Horizont ab.

Allzu kurz waren die Minuten weltentrückter Schau; Eile tat Not, ein weiter Weg stand uns noch bevor! Steiler und glatter wurde der Fels, Überhänge drängten uns im Plattenschuß allmählich weiter nach links als mir gerade lieb war, doch erreichten wir ohne größere Schwierigkeiten den mittleren Wandgürtel.

Hier änderte sich das Bild mit einem Schlage! Wir kamen früh im Jahr, nur die steileren Felsen waren in dieser Höhe nordseitig schon schneefrei. Kein Wunder, daß wir in den weniger geneigten, aber unheimlich alatten Plattenanlagen der Mittelzone noch halbwinterliche Verhältnisse antrafen. Große Firnselder mit unterhöhlten Eisrändern, wasserüberrommene Plattenschüffe — so sah unser Weiterweg aus! Für Abwechslung war jedenfalls gesorgt! — Trotz allem möchte ich dahingestellt sein lassen, ob es für spätere Ersteiger günstiger sein wird, diese Bergfahrt im Hoch-

sommer zu unternehmen. Bei starker Ausaperung könnte die Randflucht in der Schlucht unüberwindliche Schwierigkeiten bieten.

Für die nächsten Stunden hatte der Kletterstich seine Rolle ausgespielt, Pidel und Nagelschuh bahnten uns den Weg. Eine aufgeweichte, trügerische Firnschneedecke ruhte auf spröder Eisunterlage. Jeder Tritt mußte sitzen, das leiseste Gleiten konnte einen unaufhaltsamen Sturz nach sich ziehen!

Gebauer, einer jener wenigen Ostalpinisten, die in Eis besser gehen als in Fels, übernahm auf den steilen Firnhängen den Vortritt, wohl die mühsamste und anstrengendste Arbeit der Tour! Ein Kletterkünstler, der dafür auf jedem Schneefeld ausrutscht, hätte mir in dieser Wand als Gefährte wenig nützen können! Ich beschränkte mich in der Folge darauf, in den vereisten Platten voranzugehen. Am gefährlichsten war der oftmalige Übertritt von Eis auf Fels und von Fels auf Eis.

Viele Stunden kämpften wir so in treuer Bergkameradschaft gegen die Ungunst der Verhältnisse. Immer näher rückte der letzte Wandgürtel. Eine mörderisch vereiste Platte hatte ich unter Hakensicherung überwunden, nur ein einziges Firnfeld trennte uns noch von dem Steilausschwunge. Bis über die Knie in weichem Schnee versinkend, arbeitete ich mich vorwärts. Unser Vierzigmeterseil ging zur Reize. Da die vereisten Platten am unteren Ende des Schneefeldes sehr schwierig waren, stieg ich noch zu den ersten Felsen empor, denn auf dem steilen Firnhang konnte ich einen Sturz des Zweiten unmöglich aufhalten!

Diese Vorsichtsmaßregel war keineswegs überflüssig! Ich verstemte mich in einer Rinne und nahm unter Schulterficherung das Seil ein. Gebauer begann die vereisten, furchtbar glatten Platten zu erklettern. Schon nach wenigen Metern trat ein Stillstand ein — ein Warnungsruf und im nächsten Augenblick traf mich der Ruck am Seil. Mein Gefährte befand sich so weit seitlich unter mir, daß er etwa 8 m in die Falllinie herüberpendeln mußte. In Erwartung dieses furchtbaren, zweiten Ruckes legte ich den Oberkörper fast waagrecht in den Rinnenrand zurück; aber der Sturz war durch Seilzug und Reibung schon früher zum Stillstand gekommen.

Arme und Schultern begannen mir von dem tief einschneidenden Seile zu schmerzen, durch die krampfhaft verpreizten Beine ging ein nervöses Zittern. Auf längere Zeit war es so nicht auszuhalten! „Hast du bald Stand?“ brüllte ich hinunter. — „Nein, nachlassen!“, klang es herauf. Ich ließ Gebauer ein Stück am Seil hinab, bis er auf einem Plattenwulst Fuß gefaßt hatte. Aufatmend fühlte ich, daß meine Schultern entlastet wurden.

Zunächst gönnten wir uns einige Minuten der Ruhe, die wir beide recht nötig hatten, dann kam Gebauer herauf. — Die Schneemassen, welche ich beim Treten der Stufen auf die Felsplatten hinabgefördert hatte, waren meinem Gefährten verhängnisvoll geworden! Er kam dadurch zum Sturze, daß die schmale Leiste, auf der er stand, plötzlich abbrach, während er einige von Schnee begrabene Griffe freilegen wollte.

Es war reichlich spät geworden — $\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags! Wir mußten uns wohl mit einer Beiwacht auf dem Gipfelglatz vertraut machen. Ein einziger Blick nach Westen sagte mir, daß an einen Abstieg durch die Nordflanke der Hohen Warte, wie wir in Aussicht genommen hatten, weder heute noch morgen zu denken war. Diese Wand lag noch tief verschneit! Wir wollten uns nicht den Hals brechen und vereinbarten schon jetzt, unter allen Umständen über italienisches Gebiet abzustiegen.

Mit neuen Kräften packte ich den dritten Wandgürtel an. Gebauer, der kurz nach dem Sturze große Unsicherheit an den Tag gelegt hatte, erholte sich zusehends. Der Fels war zwar steil und von herzerfreuender Brüchigkeit, aber besser geschichtet und vor allem schneefrei. Noch immer wehrte sich die Wand, aber wir waren nun sicher, durchzukommen. Gegen Schwierigkeiten aller Art hatte uns die nervenaufreibende Vereisung der Mittelzone schon längst abgestumpft.

Endlich kündete uns ein Luftzug die Nähe des Grates. Um $\frac{1}{2}$ Uhr abends betraten wir die Schneide. Aus den Tälern im Süden wogten schwere Wolkenmassen drohend gegen die Kämme empor. Ihr Anblick erstidete in uns den ersten Jubel über das Gelingen der neuen Fahrt. Näher und näher rückte die Brandungszone des Nebelmeeres; war dies nur Wetterlaune oder Anzeichen eines nahen Umschwunges? Einen Augenblick ragte noch im Osten der kühne Gipfel der Kellerwarte äspenstisch aus dem Nebel hervor, dann sahen wir nur mehr die schemenhaften Umrisse der nächsten Felszaden. Vorsichtig tasteten wir uns über die brüchige Grat Schneide hinweg. Leichte Schichtbänder der Südflanke führten uns auf einen dem Ostgipfel der Hohen Warte vorgebauten Turm empor. Dann überschritten wir eine mächtige Scharte und kletterten zum riesigen Gipfelblock hinüber.

Der Nebel ließ alles größer und steiler erscheinen, fremdartig mutete die Umgebung an. Stoßweise setzte der Sturmwind ein und gestaltete den Aufenthalt auf dem Grate immer ungemütlicher. Der Abschied vom Gipfel war deshalb nicht gerade rührend! — Wie schön hatten wir es uns ausgemalt, auf weithin schauendem Lugaus zwischen durchwärmten Felsen zu liegen, zu schauen und zu träumen!

Der Übergang zum Westgipfel der Hohen Warte war mir völlig unbekannt. Wieder ging es in trostloses Grau hinein, endlos dehnte sich der Grat, bläuliche Nebel umklammerten die steilen Felsklippen und verwehrten jede Sicht. Körperliche und geistige Anspannung machten sich bei uns deutlich fühlbar.

Schneller ging es vorwärts, schon wählte ich mich vor Überraschungen größeren Stils geschützt, als plötzlich die Schneide bedenklich weit nach Süden abbog. Mit Hilfe der Buffsole stellte ich fest, daß wir nicht mehr auf dem Hauptglatz sein konnten. Wohl oder übel mußten wir zum Ostgipfel zurück, denn nach unfehligen, nächtlichen „Neuturen“ mit einer vielleicht ungeahnt dramatischen Steigerung der Erlebnisse hatten wir wenig Verlangen!

Auf gut Glück kletterten wir von der Spitze in genau westlicher Richtung weiter; eine steile Schlucht sank vor uns ab und verlor sich in wallendem Nebel. Ich querte einen schroffen Fels-

turm in der Südflanke und nun ergab sich der Weiterweg unvermutet rasch: Wir trafen auf einen Kriegsteil, der uns bald in eine Scharte und von dieser auf die höchste Spitze der hohen Warte, des „Monte Coglians“ der Italiener, führte. Es war ein hart erstrittener Gipfel!

Das Wetter hatte inzwischen ein etwas freundlicheres Gesicht bekommen. Die Wolken gaben die höchsten Spitzen frei und der Wind zertrante die Nebelseen in immer durchsichtigeren Schleier. Als es dämmerte, nisteten wir uns in einer der vielen italienischen Kriegsbarracken ein, die knapp unter dem Gipfel standen. Trotz der großen Kälte, die draußen herrschte, verbrachten wir dank unseres Zbarschjades die Nacht in diesem „Rifugio“ verhältnismäßig gut.

Am nächsten Morgen stiegen wir bei schönem Wetter um fünf Uhr früh auf der italienischen Seite über den mir wohlbekanntem, ungeschwungenen „Hohen Gang“ gegen den Wolayersee ab. Bis dahin hatte ich an der Grenze immer Glück gehabt, diesmal aber sollten wir nicht so billigen Kaufes davonkommen! Auf der Pashöhe wurden wir von den dort postierten Faschisten festgenommen und im Triumph nach Collina hinuntergeschleppt. Nach langem Hin und Her schickte man uns fünf Stunden talaus nach Orvaro, wo wir von einem Oberhäuptling stundenlang verhört wurden.

Glücklicherweise hatte ich meinen Photoapparat so gut versteckt, daß sie ihn nicht fanden, sonst hätten wir eine unfreiwillige Italienreise: Tolmezzo—Venezone—Udine angetreten. Da sie aber außer Gebauers Taschenmesser nichts verdächtiges entdecken konnten, kamen wir verhältnismäßig glimpflich davon! In der Nacht wurden wir nach Collina zurüdesfortiert, aber erst gegen Mittag des nächsten Tages landeten wir, von den vielen Strapazen mehr tot als lebendig, auf der Pichhütte.

Dieses unliebame Nachspiel war aber nicht imstande, unsere Freude an der schönen Bergfahrt ernstlich zu trüben! Mögen noch so strenge Hüter alle Fächer und Übergänge besetzt halten, sie können uns nicht verwehren, die Berge des Karnischen Grenzammes, die zu den stolzeften unserer Heimat zählen, zu besuchen; denn auf die kühnsten Spitzen, in die steilsten Flanken und auf die luftigsten Grate vermögen sie uns doch nicht zu folgen! Und wenn wegen der Grenzwierigkeiten die Masse der Bergsteiger davor zurückschreckt, diese Fahrten zu unternehmen, so werden sie für jene an Reiz gewinnen, die es lieben, sich in Einsamkeit der Berge zu freuen!

Eine Überschreitung der Trafoier Eiswand.

Von Otto Steinmann (Austria-Jungmannschaft).

Heiß brannte die Sonne hernieder, als ich langsam die schier unzähligen Weckehren zur Bergblüte hinaufwanderte. Nach eineinhalbstündigem Aufstieg erreichte ich die 2000 m hoch gelegene Hütte, die im Jahre 1919 vom C. A. I. „übernommen“ wurde, jetzt aber einem ganz mustergültigen Verfall preisgegeben wird. Anweit der Hütte ließ ich mich zu einer beschaulichen Rast nieder.

Sinnend blickte ich auf die in der Runde ragenden Bergriesen und Groll stieg da in meinem Herzen auf, als ich an die jehigen „Besitzer“ dachte. Lange war ich so gefesselt und fast schien es, als hätte ich den Zweck meines Aufstieges vergessen. Hurtig packte ich zusammen und folgte den dürftigen Spuren eines Steigleins, das, immer unter den Wänden des Pleißhornes sich haltend, zum unteren Ortlerferner leitete. Nach einer Viertelstunde schon war vom Weg nichts mehr zu sehen und auf gut Glück querte ich immer weiter, da ein Blick auf die Karte mir zeigte, daß es zum Ferner nicht mehr weit sei. Über alten Winterschnee und schmutzige Lawinenreste ging's, und bald darauf betrat ich die noch tiefverschneite Moräne, von welcher ich in kurzer Abfahrt den unteren Ortlerferner erreichte.

Dieser wird durch den in der Mitte aufragenden kleinen Fernerkogel in zwei Arme geteilt. Über den westlichen Arm, der sich als breiter Eisstrom von den Nordabstürzen der Eiswand zur Tiefe windet, ging einmal Weg. Noch einmal betrachtete ich prüfend den Ferner, war ich doch gekommen, um den besten Weg für den kommenden Tag festzulegen. Leuchtend strahlte die Sonne, die mittlerweile ein gutes Stücklein höher aufstieg war, vom tiefblauen Himmel.

Langsam stieg ich im wadentiefen Schnee aufwärts und mit äußerster Vorsicht überschritt ich die vielen, im Steilaufschwung zutage tretenden Spalten. Als der Gletscher wieder flacher wurde, wendete ich mich in einer großen Schleife nach rechts und war dadurch dem ärgsten Spaltengewirr glücklich entronnen. In janzter Wölbung steigt von hier der Gletscher zum Fuße der Eiswand an.

Ihre gewaltige Nordwand machte einen tiefen Eindruck auf mich, und recht gut war es, daß der Gletscher hier fast spaltenfrei war, denn meine ganze Aufmerksamkeit galt nicht mehr dem Sondieren und vorsichtigem Überschreiten der oft recht trügerischen Spalten, sondern jenem stolzen Berg, durch dessen eisgepanzerte Nordflanke ich mir am kommenden Tag einen Weg bahnen wollte.

Vier Stunden waren schon seit Betreten des Gletschers vergangen und allmählich mußte ich an die Rückkehr denken. Einen letzten Blick noch warf ich auf die im strahlenden Sonnenlichte gleißende Eisflanke, dann wandte ich mich talwärts, um noch vor Einbruch der Dunkelheit Trafoi zu erreichen.

¹/₂ Uhr morgens war's, als mich am nächsten Tage das schrille Rasseln meines Taschenweders aus tiefem Schlafe riß.

Rasch kleidete ich mich an, schüttelte den am Vortage bereits gepackten Schnerker und verließ eine Viertelstunde später mein gastliches Heim, das Albergo Roja Alpina.

Ein wundervoller Sternenhimmel verbieh schönes Wetter für den anbrechenden Tag. In Gedanken versunken stieg ich zur Verahütte hinauf, ging ohne zu rasten an ihr vorüber und stand kurz nach Sonnenaufgang wieder auf dem Unteren Örtlerferner. In den hartgefrorenen Stufen des Vortages ging's flott höher. Schon hatte ich den spaltendurchsetzten Steilausschwung hinter mir, als ein jäh aufsteigender Südwestwind riesige Nebelsehen über Grate und Fächer trieb. Die Gewalt des Windes nahm zu und bald darauf setzte starkes Schneetreiben ein. Da es mit jealicher Sicht vorbei war, blieb mir nichts anderes übrig, als in die schützende Hülle meines Zeltes zu schlüpfen und den Verlauf des Unwetters abzuwarten. Eine Stunde mochte das ungesähr dauern, als sich der Sturm plöhhlich legte, und wenige Minuten später lächelte wieder die Sonne hernieder.

Schon war ich am Endpunkt meiner Spuren angelangt und wandte mich in aerader Richtung der Nordwand zu. Bald jedoch zwangen mich riesige Spalten, wieder nach rechts abzubiegen und in großem Bogen erreichte ich den Fuß der Wand. Bedächtia stieg ich über die hartgefrorenen Lawinenreste aufwärts und sandte meine Blicke häufig zum Westarat empor, an dessen Scheitel riesige Wächten sturzbereit hingen. Immer näher kam ich dem Schrund und gar bald hatte ich eine Brücke entdeckt, die mir zum Überfahren am tauglichsten schien. Vorsichtia betrat ich sie und atmete erleichtert auf, als ich glücklich auf dem oberen Hang stand. Die in der Mitte der Wand zur Höhe ziehende Firnlante war vorläufig mein Ziel, da sie die einzige Möglicheit bot, ungestört von stürzenden Wächten und Lawinen — und von diesen sprach die Wand nur allzu deutlich — bis zum oberen Schrund zu gelangen.

Eine äußerst steile Querung nach links brachte mich nahe zur Kante. Das Erreichen derselben jedoch war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da ich vorher an einem fast senkrechten Abbruch in die Höhe mußte, ehe ich die Kante vollends betreten konnte. Lustig ging's dann an ihr empor.

Der Firn war von wechselnder Beschaffenheit und erbeischte große Vorsicht, da ich die Stufen nur flüchtia schlau, um Zeit und Kraft zu sparen. 80 m mochte ich so höher gekommen sein, bis auftretendes Blanfeis meinem bis dahin raschem Vorwärtskommen ein Ziel setzte. Fester schlossen sich da die Finger um den Stiel des Pidel's, wuchtiger wurden die Schläge und pfeilschnell schossen die losgeprengten Eisschollen zur Tiefe. Langsam ging's nun in ununterbrochener Haderarbeit höher, bis ungesähr zur Wandmitte. Hier legt sich die Kante etwas zurück, um dann gegen den Gipfel zu wieder mächtig anzusteilen. Sorgloser konnte ich nun wieder höhersteigen und erreichte so den im obersten Drittel der Wand befindlichen Schrund. Vorsichtia ebnete ich den unteren Rand und schuf mir so einen guten Stand, der es mir ermöglichte, die Sache in aller Ruhe zu betrachten. Wohl war die Kluft nicht allzu breit, dafür war aber der obere Rand um ungesähr 1½ m höher und brach mit senkrechter, grünschillernder Eiswand ab. Bedächtia

ging ich nun zu Werke. Erst hatte ich mir Tritte und Griffe, um mich dann behutsam am mittlerweile oben verankerten Pidel hochzuziehen. Die Beschaffenheit des Eises wechselte nun plöhhlich. Während im mittleren Teile das Blanfeis offen zutage trat, wurde es jetzt von einer nicht allzu hohen Pulverschneefschicht verdeckt. Langsam gestaltete sich nun das Höherkommen in der mächtig ansteigenden Wand, denn es hieß erst den Schneebeleg wegschöpfen, ehe die nötigen Stufen hergestellt werden konnten. Schon hatte ich über eineinhalb Stunden gehadt und langsamer schon führte die Hand den Pidel, als endlich der Gipfel nur mehr wenige Meter entfernt war. Ich stieg an einiaen aus dem Eise hervorragenden Brettern vorbei, die von italienischen Beobachterposten herrührten, nun aber friedlich in den Tag hineinträumten, als wüßten sie nichts von den Schreden und Gefahren des Gebirgskrieges, der einst hier getobt, und stand bald darauf auf dem Gipfel.

Ein unbeschreibliches Glücksgefühl durchströmte mich, als ich noch einmal meinen Blick an der gleitenden Eiswand in die Tiefe schweifen ließ, deren schattiger Umarmung ich nach Stunden ernsten Ringens entfliegen war. Unweit der weit vorspringenden Gipfelwächte ließ ich mich zur wohlverdienten Rast nieder.

Lange hatte meine Gipfelrast gewährt, denn schon sank die Sonne langsam gegen Westen, als ich mich zum Ausbruch rüstete.

Ein Blick auf den Westarat sagte mir, daß es vorteilhafter sei, gleich vom Gipfel weg die Eckensteineisen zu tragen, da an vielen Stellen der Gratsschneide Blanfeis glänzte. Vorsichtia stieg ich auf dem durchwegs überwächten Grat ab.

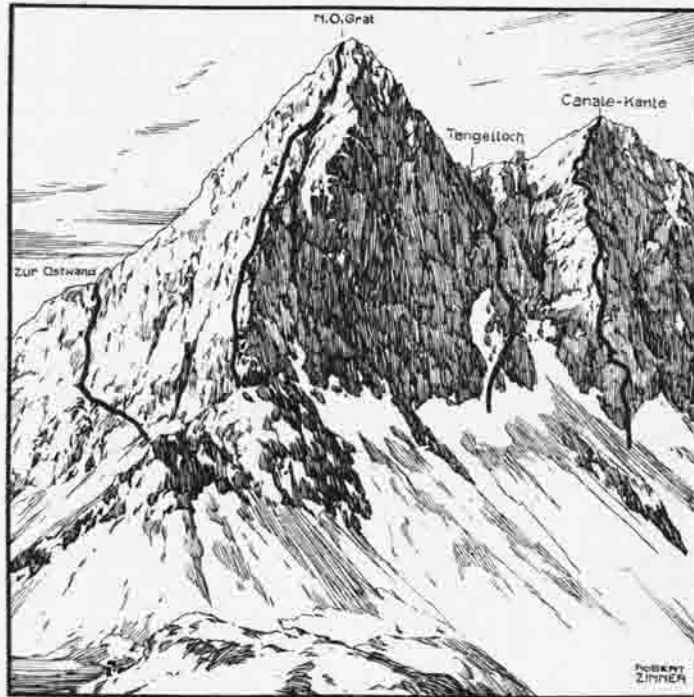
Die 60 m hohe Firnlante, die der „Hochtourist“ erwähnt, bot weniger Schwierigkeiten als ich erwartet hatte, dafür gestaltete sich die Umgebung eines vereisten Gratturmes äußerst schwierig. Ich mußte, um den Turm umgehen zu können, in die ungesmein steile Nordflanke absteigen und in der fast 70 Grad geneigten Wand queren, ehe ich wieder den Grat betreten konnte. Flott ging's nun auf diesem abwärts, und bald hatte ich den sogenannten „Sekundärgrat“ erreicht.

Aber eine brüchige Felswand, die mir ihrer Steilheit und Glätte halber noch arg zu schaffen machte, stieg ich dann auf den unteren Örtlerferner ab. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne fielen auf die Eiswand, an der meine Spur gleich einer Himmelsleiter zur Höhe führte.

Ehrliche, aber auch stolze Freude zog da in meinem Herzen ein, war es doch die schwerste und schönste Fahrt, die mir im Bergjahre 1926 vergönnt war. Aber auch eine alte Tafsache bewahrheitete sich wieder, nämlich die, daß man zu solchen Fahrten auch Glück haben muß, denn, wäre eine Wächte gebrochen oder der Neuschnee abgerutscht, dann ... hätte das Gelingen der Fahrt wohl in Frage gestanden.

Die Schatten der Dämmerung, die langsam dem Tal entfliegen, gemahnten auch mich zur Heimkehr. Nach kurzer Querung erreichte ich meine Anstiegspuren wieder und konnte nun trotz einbrechender Dunkelheit sorglos auf dem mir nun schon gut bekannten

Gletscher absteigen. Flott ging's hinab und gar bald stand ich wieder vor der Berglütte. Tief unter mir glänzten schon die Lichtlein von Trafoi im abendlichen Dunkel. Die vielen Wegfehren hatte ich bald ober mich gebracht und erreichte um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr abends wieder Trafoi. — Wohl allühte mir noch manch schöne und schwere Fahrt, doch keine hinterließ einen so mächtigen Eindruck wie diese.



Seekopf (2554 m) und Monte Canale (2540 m, Karnische Hauptkette).

Auf obigem Bilde sind (von l. nach r.) folgende Anstiege eingezeichnet:

Seekopf—Ostwandanstieg. 1. Ersteigung durch Hans Kafer, Karl Grün und Hans Elezal, 1. Juni 1925, Nachrichten der Sektion Austria, April 1925.

Neuer Weg durch die Ostwand. 1. Ersteigung durch Hans Kafer und Ing. Hans Duretschek, 17. Juli 1925, Nachrichten der Sektion Austria, März 1926.

N.O.-Grat. 1. Ersteigung durch Otto Sidenberg und Willi Dufek, 4. September 1921, Mitt. Akad. S. Wien, 1922, Nr. 3; vom N.O.-Grat unmittelbar auf den N.O.-Gipfel, Toni Müller und Widbahn, 9. September 1925.

Seekopf von Norden. 1. Ersteigung zum Tengeloch, Konrad Habert, Toni Meßner, Ing. E. Döhl und Otto Sidenberg, 29. Juli 1922. Wegänderung Adalbert Büdstein und Ing. V. Wegler, 8. Juni 1924, „Die Bergwelt um den Wolayersee“, „Zeitschrift“ des DÖAV, 1925.

Canale-Nordkante. 1. Ersteigung Otto Steinmann und Josef Allmann, 10. August 1927, Nachrichten der Sektion Austria, August 1927.

Eine Winterbesteigung des Fluchthorns und seiner Nachbarn.

Von Huao Tomajsek (Austria-Junamannschaft).

Weit überragt das dreigipfelige Fluchthorn die Eißberge des Fimbertales. Mit steilen Flanken gewappnet, erscheint es recht abweisend; schon einmal zur Weihnachtszeit kehrten meine drei Gefährten und ich wegen der Kürze des Tages um. Diese Niederlage konnte ich nicht so leicht verwinden, und als ich zwei Jahre später, zu Ostern 1927, mein Hauptlager auf der Heidelbergerhütte aufgeschlagen hatte, war ich zum zweiten Angriff entschlossen, wenn auch der Donner der Neuschneelawinen und die wechselnde Laune des Wetters meine Geduld auf eine gar harte Probe stellten. Immer wieder suchte ich die Geheimnisse der Flanken des Berges aus der Ferne zu ergründen. Zwei herrlich schöne Tage bemogen mich endlich, da ein ängstliches Warten mich meinem Ziele ja doch nicht näherbringen konnte, von der Jamtalhütte aus einen Versuch zu wagen.

Ein Morgen von seltener Pracht brach an. Im goldenen Sonnenlichte leuchtete die Jamtalhäute über den schattigen Gletschern, und die Sonnenflecke am Fluchthornsgipfel lodten mich ungestüm aus dem dunklen Grunde des Futschöltales.

Um $\frac{1}{6}$ Uhr verließ ich die Jamtalhütte und eilte den Weg zum Kronenjoch hinauf, dem Licht und der Sonne entgegen, in deren tausendfältigem Glanz die blauen Brüche des Futschöltalferners schimmerten.

Wo Licht ist, sind auch Schattenseiten, das sollte ich gleich erfahren, als ich nach einer Stunde bei einem mit groben Blockwerk übersäten Hang nach links abzweigte und steil zum Fuße des Südwestgrates des Fluchthorns hinaufstrebte. Wegen des elenden Harzastes gab ich es bald auf, mich im Treppenschritt zu schinden und stapfte mühselig, bei jedem Schritt einbrechend, dem Ziele zu. Freundlich war demnach der Empfang gerade nicht. Bissig bemächtigte sich die Kälte meiner Füße, im Nu waren die Schuhe bodsteif, die Zehen gefühllos und meine arme Nase dem Erfrieren nahe. Nach längerer Bearbeitung meiner Füße rüdte ich dem Steilhang energisch zuleibe und erreichte auch bald den ebenen Teil des Kronenferners, mit Freuden den warmen Sonnenschein begrüßend. Auf dem Moränenrücken gegen das Schneejoch ansteigend, stand ich nach zwei Stunden beim Einflieg des gewöhnlichen Sommeranstieges durch die Südrinne.

Breit und wuchtig erhebt sich auch hier das Fluchthorn über dem Gletscher. Zwei Grate ziehen zum Gipfel empor, links der zadenreiche Südwestgrat, an den Gipfelförper mit einem Schneefattel ansehend. Zwei Rinnen ziehen von diesem herunter, von einer ausgeprägten, jetzt tiefverschnittenen Rippe getrennt. Diese schien mir auch für den Abstieg genügend Sicherheit zu bieten, so daß ich ohne Bedenken um 8 Uhr loszog.

Im Bruchharz bis zu den Waden versinkend, strebte ich der Mündung der linken Rinne, weiter längs des Felsabbruches

der Rippe zu und gelangte erst in der Rinne über unzählige Knollen, dann, als der Fels aufhörte, unschwierig auf die Höhe der Rippe.

War es mir erst zu kalt, wurde es mir jetzt zu heiß, pfauchend suchte ich den heimtückischen Schnee zu überlisten, auf allen Vieren oder auf den Knien verhinderte ich doch ein allzu tiefes Einsinken. Aber endlos zogen sich die 300 m, die Rippe wurde steiler, eine senkrechte, aufgeweichte Schneewehe kostete etwas gefährliche Arbeit, dann ging es wieder eintönig weiter, Schritt für Schritt, ein schier endloser Kampf der schmerzenden Schienbeine mit der Bruchharschbede.

Endlich, nach $1\frac{3}{4}$ Stunden heißer Arbeit, stand ich auf dem Schneefattel und überlegte den Weiterweg. Die zweite, rechte Rinne reicht in ihrer Fortsetzung hoch gegen den Gipfel hinauf und mußte mir wenigstens teilweise als Fortkommen dienen. Um die flache Rinne zu erreichen, querte ich plattige Felsen und besand mich auf recht ungemütlichem Schnee. Auf dem Fels lag nur eine harte Kruste, aus der ich mir mit dem Pidel ziemlich rasch halbwegs sichere Stufen herausarbeitete, bis ich eine Schulter im Südostgrate betrat.

Die Rinne wurde nun schmaler, der Schnee immer seichter und haltloser, vorsichtig angelte ich nach Griffen unter dem Schnee und nach einem sicheren Halt mit dem Pidel. Bei einer kaminiartigen Verengung der Rinne verließ ich diese nach rechts in unschwierig kletterbarem, schneefreiem Fels. Teils auf dem Grate, teils in der Flanke auf Bändern querend, strebte ich immer der Grat Schneide zu.

Anfangs bemerkte ich einzelne Steinmandln des Sommeranstieges, der sich aber später mehr auf den Schuttfuszen der Nordwestseite bewegt und dementsprechend reichlich mit Schnee bedeckt war. Vorläufig war mir der sichere Fels jedenfalls lieber als der rieselnde Schnee auf dem Schutt.

Immer steiler sanken zu beiden Seiten die Flanken zur Tiefe, und bald bewegte ich mich auf lustiger Schneide, lodere Wächtegebilde ohne Barmherzigkeit zerstörend. Da schien mir fast ein senkrechter Aufschwung den Weiterweg zu versperren. Ich überlegte nicht lange, arbeitete mich durch loderen Schnee in die Scharte hinab — und es ging. Eine nicht gerade vertrauenerweckend an der Wand klebende Kanzel übersteigend, ward auch diese einzige schwierige Stelle überlistet und bald darauf, um 10.50 Uhr, hatte ich den Steinmann des Südgipfels.

Eine umfassende Aussicht bot sich meinen Augen, von der langen Kette der Ostaler über Dräler, Bernina und Berner Oberland bis zum dunstigen Schlund des Rheintales. Frohe Erinnerungen, neue Wünsche tauchten auf, doch die raube Wirklichkeit zog mich unerbittlich zur Tiefe, ein kalter Wind vertrieb mir jede Träumerei und der Gedanke an den Abstieg ließ mich nur eine kurze Rast halten.

Nach einer halben Stunde stand ich wieder auf dem Schneefattel und stieg vorsichtig auf der Rippe hinab. Kam da ein Leben in die in der brütenden Mittagshize erweichten Schneemassen! In tollen Sprüngen rasten die Knollen hinab, rauschend

löste sich unter meinen Füßen ein kleiner Schneerutsch und verschwand in der Rinne zur Linken. Herzlich froh war ich aber doch, als der steilere Teil vorüber war und ich mit größerer Beschleunigung mit den Schneebällen um die Wette laufen konnte. Um 12 Uhr stand ich wieder bei meinen Brettern und hielt eine wohlverdiente Rast.

Meine Anruhe trieb mich schon nach einer halben Stunde weiter und so strebte ich unternehmungslustig über Windharisch zu einer Scharte im Nordflamme der Krone. Oft blidte ich zurück und erstaunte immer mehr, als das wuchtige Fluchthorn eine immer kühnere Form annahm, je weiter ich mich entfernte. Mühsam arbeitete ich mich, teils im Treppenschritt, gegen den Vorgipfel der Krone hinauf, bis ich nach Absturz eines meiner Skistöcke es vorzog, das nunmehr kurze Stück auf den Vorgipfel ohne Ski zurückzulegen.

Ein scharfes Gratstück, und ich stand vor einem Abbruch, meine Ahnung hatte mich nicht betrogen, der Hauptgipfel war der mittlere der drei Zaden, und der sah recht abweisend aus. Ich kehrte um, stieg in der Westflanke ab und querte nun unter den Felsen zum Hauptturm hinüber. Wie ein Maulwurf wühlte ich mich durch den körnigen Schnee, in der Unterlage halbwegs festen Fuß fassend. Schon glaubte ich gewonnen zu haben, als steile Felsen, die nur von dem rieselnden Schnee bedeckt waren, mich zur Umkehr zwangen. Wohl versuchte ich, die Schneedecke abzutragen, aber mit dem haltlosen Schnee verschüttete ich nur den Rückweg. Mißmutig stieg ich noch zu den Felsen hinauf, kroch in der Randflucht herum, startete den senkrechten Aufschwung an, der durch die Vereisung unmdglich zu nehmen war. Nach einem Versuch in der Ostflanke kehrte ich geschlagen zu meinen Brettern zurück. In diese Schien aber der Teufel gefahren zu sein, denn sie machten, was sie wollten, und die Abfahrt vollzog sich deshalb mit etlichen gewaltigen Unterbrechungen, für meine müden Beine allerdings nicht das beste Heilmittel.

Langsam ansteigend, querte ich zur Zahnspeze hinüber, um dort mein Glück zu versuchen. Am Beginn einer Schneerinne versorgte ich meine Brettern und stapfte gemächlich im weichen Schnee in der „gewundenen Rinne“ hinauf, verließ diese nach links in leichte Felsen und stand nach wenigen Metern auf dem Nordgrat der Zahnspeze. Ausgesetzt querte ich auf der anderen Seite, die Schneide als Griff benützend, ein kurzes Stück auch reitend, in die Scharte vor dem Gipfelförper.

Fast senkrecht, aber gut griffig, ließ die Verschneidung bei ihrer teilweisen Vereisung harte Arbeit, besonders für den Abstieg, erwarten. Auf höchst unsicheren, oft mit hartgefrorenem Schutt bedeckten Tritten erreichte ich dann den Beginn einer steilen Schuttrinne. Der letzte sichere Halt war eine Abseilschlinge, dann schwindelte ich mich, den lose ausliegenden Schnee behutsam festtretend, an nicht vorhandenen Griffen in die Höhe und verließ unter einer Steilwand die Rinne nach rechts, auf eine einfachere Lösung hoffend, als sie mir ein recht bedenklicher Riß zu bieten schien. Und richtig, um die Ecke tretend stand ich in einem Kamin. Ein Urgesteinskamin mit all seinen Tücken und Vorteilen,

schön rauh, aber dicht mit vorspringenden Zacken hindernisreich ausgestattet. Bei einiger Vorsicht stieß ich auch glücklich nur einmal mit dem Kopfe an einen Überhang, doch ließ glücklicherweise keiner der Zacken ein lustiges Andenken in meinen Kleidern zurück, wenn sich auch mancher unternehmungslustig in meinen Bauch oder Rücken bohrte. Die anregende Kletterei verjagte auch einigermaßen den unangenehmen Gedanken an den Abstieg.

Aber den sonnigen Schlußgrat erreichte ich in einer halben Stunde genußreicher Kletterei den Gipfel. Jetzt war auch mein Ehrgeiz befriedigt, nur die unerbittlich sinkende Sonne hätte ich noch festhalten wollen, doch so mußte ich bald wieder von der lustigen Sinne scheiden und in die schattige Nordflanke hinabsteigen. Die warmen Felsen im Ramin vermehrte ich sehr, als langsam eisige Kälte von den Fingerspitzen heraufkroch. Vor jedem Griffanfassen mußte ich erst Gefühl in die erstarrten Finger hineinblasen, und es dauerte deshalb eine geraume Weile, bis ich wieder in der Scharte stand und das hakenkammartige Gratstück überklettern und rasch die Schneerinne hinabellen konnte. Zufrieden sah ich nun unten und schmauste; kein Bruchharisch sollte mich davon abhalten, obwohl schon dunkle Schatten den Talgrund bedeckten.

In rascher Fahrt durcheilte ich den flachen Teil des Kronenferners, womit auch die Skifreuden ihr Ende erreichten, ehe sie recht angefangen hatten. Nur widerstrebend gehorchten die müden Beine zu recht langsamen Umsprünge auf den Steilhängen in sumpfigem Schnee, und im Talgrund war auch richtig zum Abschluß ein ordentlicher Bruchharisch.

Fünf Uhr abends betrat ich wieder die Jämtalhütte, bereichert um einen köstlichen Schatz, die Erinnerung an einen sonnigen Tag, Stunden reinen Bergsteigerglücks unter dem blau leuchtenden Himmel der weißen Silvretta.

Drei Dachsteinfahrten.

Von Hans Elek (Austria-Jungmannschaft).

Jeder Bergsteiger hat ein oder auch mehrere Gebiete, die ihm besonders lieb geworden sind. Stehen mir mehrere freie Tage zur Verfügung, so suche ich die Berge der Karnischen Hauptkette auf, ist es aber nur der Sonntag, dann gilt mein Besuch meistens dem Dachstein. Beide Berggruppen haben trotz vieler Verschiedenheiten etwas Gemeinsames: die Einsamkeit. „Der Dachstein ist doch überrannt“, so werden mir jetzt viele antworten. Ja, das ist er, aber nur auf seinen drei Hauptwegen, und wer diese meiden kann, der findet die gesuchte Einsamkeit. Aber er findet noch etwas anderes, und vielleicht erkennt mancher in den nachfolgenden Zeilen, was ich bei den nun zu schildernden Fahrten gefunden habe.

Dachstein-Südwand (Pichlweg).

Am einem Oktobertag erreichten wir um 11 Uhr nachts Schladming und verließen es aber auch sofort. Trotz empfindlicher Kälte, der Boden war hart gefroren, gönnten wir uns durch teilweise Entkleidung eine sehr weitgehende Marscherleichterung und stiegen den Weg zur Ramsau hinauf. Meine Gefährten, die Kameraden Umlauf und Flemisch, die in Wien meinem Vorschlage sofort zugestimmt hatten, und auch ich waren von der Lichtfülle überrast, die der Mond über die Fläche der Ramsau ausschüttete. Auf dem Wege zur Austraibütte hielten wir einmal kurze Rast. Es war dies an jenem Punkt, wo sich zum erstenmal die Flucht der Südwände dem Beschauer frei zeigt. Wer an einem solchen Punkt vorüberhaften kann und die Schönheit der Berge nicht spürt, der ist kein Bergsteiger. Bei der Austraibütte, es war 2 Uhr nachts, bekam Flemisch eine Moralpredigt zu hören. Wir hatten ihn in Wien eingeladen, mit uns die „Krautstengelkaropf-Südwand“ zu machen und er war, mit der Überzeugung, daß das schon so richtig sein werde, einfach mitgefahren. Nachdem er das nötige über mangelndes Wissen von Schrittmann, Karten, Führern usw. zu hören bekommen hatte, war für uns alle drei die heitere Seite des Unternehmens erledigt. Der Humerchartenweg führte uns mühelos auf den Rücken des Schönbühels. Dort, wo wir den geahnten Weg verlassen mußten, harrte unser eine unangenehme Überraschung. Jenseits drohte ein undurchdringlicher schwarzer Fled, es waren dies die im Mondschatten liegenden Schuttfelder und Platten. Langsam mußte sich erst das lichtgefäßigte Auge an die Dunkelheit gewöhnen. Beim Anstieg über die steilen Schuttfelder begann es langsam zu dämmern. Nach kurzer Zeit erglühten die Berge der Hohen Tauern und bald war auch der obere Teil unserer Wand in Purpur getaucht. Ein kurzes, sinnendes Verweilen war dem schon oft geschauten Schauspiel, der Geburt eines neuen Tages, gewidmet. Wir querten zum Schneefeld unter dem Einstieg. Rasch schlage ich Stufen, die Gefahr des Stein Schlagens zwingt uns dazu, später tritt Umlauf an meine Stelle. Bei der Randflucht — ein vorsichtiges Spreizen über den schwarzen Schlund, ein Klimmzug, wir sind beim Einstieg.

Zu dritt an einem Seil sehen wir dann unseren Weg fort. Ein Band und zwei Ramine führen uns in den oberen Kessel. Ich seile mich los, Umlauf und Flemisch folgen mir als Seilpartie. Ein herrliches Klettern in steilem, sonnen durchwärmtem Fels ist es. Auf einer Rippe stürmen wir höher, Bänder und kurze Steilstufen wechseln, eine wirkliche Genusskletterei. In einem Riß spreizte ich mit großem Schritt hinein, ein paar Meter heisser Kletterei, die schwierigste Stelle lag hinter uns. Das weitere Hinaufklettern war prachtvoll. Wie bei allen Anstiegen Pichls wird auch hier die Wand nicht durch Klettertechnik, sondern durch den Berginstinkt überwunden. Ein Schleichen auf Bändern, ein kurzes Steilstück, wieder auf einem Band, so steigt man in rascher Abwechslung höher und plötzlich waren wir überrascht, daß wir das Ausstiegsband hinter uns hatten und die Schulter erreicht war. Die Uhr zeigte die Mittagsstunde.

Als wir um eine Ede traten, kamen wir vom Sommer in den Winter. Auf der Südseite Sonne und aperer Fels, die Nordseite tief verschneit und die Felsen vereist. Einige Pidschläge, der Weg zum Firnsfeld war frei. Herrliche Sonne liegt auf dem unberührten Gletscher. Ein Tag wie ihn Bergsteiger selten erleben. Bergglück und Sonne, seid mir nur immer hold!

Bei der Hunerscharte ließen wir uns zur verdienten Rast nieder. Auf der üblichen Heerstraße über die Austriahütte steigen wir zu Thal, doch kein Mensch kreuzt unsere Schritte, die Herde geht zu solcher Jahreszeit nicht mehr auf solche Berge. Ein kurzes Rückblicken, ein etwas wehmütiger Abschied und hinunter zur Enns, zur Bahn und — zu Menschen. Ein Tag war vergangen.

Torstein-Südwand.

„Hier können wir zwei Stunden schlafen.“ Mit diesen Worten stiegen meine Kameraden Pürthner und Vaskovich, eine Dame und ich in eine Heubütte, welche auf dem Wege zur Bachalm neben dem Wege stand. Rasch waren diese zwei Stunden vergangen und noch im Dunkeln ging's weiter. Als es zu grauen begann, mußten wir den gebahnten Weg verlassen und stiegen mühsam in dem Schuttke zwischen Raucher und Torstein empor. Gewaltig und drohend ist hier der Eindruck der Wände. Ich spürte etwas von dieser Drohung, ahnte aber nicht, daß mir eine Unterlassungssünde hier noch einen bösen Streich spielen werde.

Ein Kamerad klagte über eine Magenverstimmung, der andere über ungenügendes Training. Endlich hatten wir den Einstieg erreicht und damit waren auch alle Hemmnisse überwunden. Ich stieg mit dem Fräulein als erste Seilpartie ein, während meine Kameraden folgten. Schwieriger als vermutet beginnt sofort die Kletterei. Der erste Gratabsatz ist bald erreicht, eine Rinne leitet höher zu einem Bande. Dieses Band ist sehr ausgelegt und eine Unterbrechungsstelle kann nur durch Hanaeln überwunden werden. Die lustige Stelle bereitete mir viel Freude und auch meine Gefährten waren sehr begeistert. Nur zu kurz schien uns die Fortsetzung des Bandes, die Kletterei auf diesem hätte länger dauern können. Nach mehreren Seillängen in schwierigem Fels erreichten wir die von überall sichtbare Gipfelschlucht. Der Weiterweg über

die Rinnen und Rippen lag klar vor uns. Doch Neuschnee von vergangenen Tagen füllte noch überall die Vertiefungen aus und hielt auch in der Folge unser Vordringen ziemlich stark auf. Langsam stiegen wir höher und ermüdend war das Warten auf die nachkommenden Gefährten. Endlich erreichten wir einen Nebengrat, der uns zum Beginn der Torsteinwächte führte. Mit Pürthner eilte ich zum Gipfel hinauf.

Klar lagen vor uns die Berge, und wie schon so oft konnte ich in Gedanken bekannte und unbekannte Gipfel grüßen. Leider mußten wir die Rast bald abbrechen, denn das Fräulein und ich mußten noch den Abendzug nach Wien erreichen. Bei der Unteren Windlode verabschiedete ich mich von meinen Kameraden und querte mit meiner Begeleiterin unter der Schnebergwand zum Torsteineid hinüber. Der Anstieg zur Windlegerscharte dünkte uns endlos. Den Farbklergen folgend, stiegen wir von der Scharte ab. Bei Beginn des großen Schneefeldes, welches in das untere Windlegertal mündet, trachtete ich, den Abstieg zu beschleunigen. Ich fuhr einige Meter ab, blieb stehen, ließ meine Gefährtin nachfahren und sang sie wieder auf. Warum ich dazu nicht das Seil anlegte, ist mir noch heute ein Rätsel. — Diese Unterlassung rächte sich auch sofort. Bei einer vereisten Stelle konnte ich nicht sofort stehenbleiben, und dadurch wurde der Abstand zu groß. Die Wucht der Nachfahren konnte ich nicht mehr abschwächen, ich wurde aus meinem Stande gerissen, der Pidschtiel brach entzwei und nun ging es in laufender Fahrt dem Schuttke zu. Ein Poltern in den Steinen — die abenteuerliche Fahrt war zu Ende. Verwundert stand ich auf, ich hatte keine einzige Verletzung. Mit blutendem Gesicht aber lag meine Gefährtin da, der splinternde Pidschtiel hatte die Oberlippe durchtrennt und auch eine Zahnverletzung herbeigeführt.

Beim Anlegen des Verbandes wurde es dunkel. Zu all diesem versagte auch meine Laterne ihren Dienst und in dunkler Nacht stolperten wir an der Bachalm vorbei. Doch unsere Eile war vergeblich, der Zug konnte nicht mehr erreicht werden und bei der gleichen Heubütte, die wir am Morgen verlassen hatten, leiteten wir uns zur Ruhe nieder. Der Tag eines Bergsteigers lag dazwischen.

Mitterspiz-Südwand.

Mit Kamerad Hans Chladel stieg ich den Weg zur Austriahütte empor. Doch diesmal gingen wir an der traulichen Hütte vorbei, denn höher oben stand für uns eine günstiger gelegene, die Dachstein-Südwandhütte. Einige Stunden unruhigen Schlafes, und um sechs Uhr morgens verabschiedeten wir uns von zwei Kameraden, die die Dirndl-Südwand durchsteigen wollten. In großen Sprüngen eilten wir zum Marboden hinunter und stiegen, verhältnismäßig angenehm, über die riesigen Schuttfelder zum Fuße der Wand empor. Dann betraten wir das harte und steile Firnsfeld — es war im September — und in zahlreichen Stufen erreichten wir die Randkluft. Eine schmale Firnleiste stellte die Verbindung mit dem Fels her und das Band unter der Einstiegsplatte war erreicht.

Während unserer halbstündigen Rast betrachteten wir mit Besorgnis das Wetter. Dide, schwere Wolkenbänke schoben sich

über den Tauernkamm und hüllten auch bald den oberen Teil unseres Berges ein. „Zum Umkehren ist noch immer Zeit genug!“ Mit diesem Gedanken kletterte ich die große Platte empor, wo uns der rostige Eisensüß der Erstersteiger den richtigen Weg wies. Bald hüllte uns der Nebel ein, bald gab er wieder den Blick in die Tiefe frei, dann schimmerte wieder ein Berg der Niederen Tauern durch eine Nebellücke, ein wechselndes Schauspiel in diesen wogenden Dunstmassen. In einer schönen Plattenrinne kletterten wir rasch empor zu einem Bande, das uns unter mächtigen Überhängen emporführte. Herrlich fester Fels gab uns das Bewußtsein vollständiger Sicherheit, trotzdem die Nebelmassen jede Einzelheit doppelt gewaltiger erscheinen ließen. Am Ende des Bandes kletterten wir unnötigerweise in einem sehr schwierigen Riß empor, den wir bequem umgehen hätten können. Der ziehende Nebel hatte uns diesen Streich gespielt. Durch einen langen gewundenen Riß erreichten wir die Hauptrippe. Nun war uns um den Weg nicht mehr bange, denn diese Rippe führt bis in die Nähe des Gipfels. Den Abstieg kannte ich schon von früher her, nun konnte das Wetter werden, wie es wollte. Größtenteils gleichzeitig gehend, kletterten wir jetzt langsamer empor. Die zahlreichen kurzen Steilstufen, kleine Zaden und andere Hindernisse schienen uns nur dazu da, den Aufstieg noch genußreicher zu gestalten. Stoßweise auftretender Wind gab uns die Gewißheit, daß der Gipfel nicht mehr weit entfernt sein konnte. Plötzlich erkannte ich wieder einzelne Felspartien, wir legten Seil und Püdel ab und mit wenigen Schritten standen wir auf der Spitze. Sturm und Nebel begrüßten uns.

Das Gipfelbuch verrät uns, daß im Jahre 1927 erst fünf Partien die Spitze betreten hatten. Einsamkeit neben einer Heerstraße! Den Abstieg nahmen wir über die Nordwestflanke und erreichten auch bald das Schneefeld der Unteren Windlücke. Selten gab der Nebel einen Blick auf den Gosaugletscher frei, als wir diesen querten, um in die Steinerscharte zu gelangen. Kalt und fremd starrte plötzlich die Schreiberwand aus dem Grau, kaum erkannt war sie auch schon wieder verschwunden. Auf bekanntem Weg erreichten wir die Simonyhütte, wo wir unsere Kameraden begrüßten, die in unglaublich kurzer Zeit die Dirndlsüdwand durchstiegen hatten.

Nach gemüthlicher Rast stiegen wir nach Hallstatt ab. Regen begleitete uns. Es war die letzte große Kletterfahrt im vergangenen Jahre.

* * *

Von vielen Dachsteinfahrten habe ich diese drei herausgegriffen, denn jede war unter anderen Umständen begonnen und durchgeführt. Zuviel und viel zu stark sind wir kleinen Stimmungen unterworfen, doch eines steht über allem — unsere Freude an den Bergen!



Tennock (2455 m, Übergoffene Alm)

1. Durchkletterung der Westwand, Hans Stelzle und Ing. Ferdinand Horn, Juni 1927, Nachrichten der Sektion Austria, August 1927.

Verleger: Section Austria des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien, 1, Babenbergerstraße 5.
Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Eduard Pichl, Wien, 4., Schöffergasse 22.
Druck von Adolf Holzhausens Nachfolger, Wien, 7.

Presse-Nachrichten

des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins, Zweig „Austria“

Wien, 1., Babenbergerstraße 5

Fernsprecher Nr. 9009

Die Jungmannschaft des Zweiges Austria des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines. Zum drittenmal ist nunmehr die Austria-Jungmannschaft, die "hochalpine Zelle" innerhalb des Zweiges "Austria", mit einem gedruckten Bericht über ihre Tätigkeit vor die Mitgliedschaft und die alpine Öffentlichkeit getreten, und beweist damit neuerlich, welsch ein starrer, von echter Kameradschaft getragener deutscher Bergsteigergeist ihren Reihen innewohnt. Mit berechtigtem Stolz konnte daher ihr Führer, Hofrat Pöhl, in den einleitenden Worten feststellen, daß sich die Jungmannschaft "durch die Pflege alter deutscher Bergsteiger-sitte, durch ihre überaus eifrige alpine Betätigung sowie durch die lobenswerten Arbeit im alpinen Rettungsdienste bereits einen allseits geachteten Namen" errungen und durch die Aufstellung neuer, verschärfter "Richtlinien" dafür Sorge getragen hat, daß dieser gute Ruf nicht durch Unwürdige geschmälert werde. Nach Worten des Gedankens, die den beiden im Jahre 1927 aus dem Leben geschiedenen Jungmännern gewidmet sind, folgen die Berichte über 18 im gleichen Jahre durchgeführte Reuturen. Die Anführung der aus den Reihen der Jungmännern zusammengesetzten Rettungsmannschaft, der Veröffentlichungen und Vorträge im abgelaufenen Jahre leitet zum Turenbericht 1927, der wohl den breitesten Raum einnimmt. Achtzig Jungmännern berichten namentlich über ihre zahlreichen, meist hochrangigen Bergfahrten, die sie nicht nur auf die gesamten Ostalpen, sondern auch auf die Berninagruppe, das Berner Oberland sowie die Berge von Zermatt, Chamonix und Courmayeur erstrecken. Zusammen sind es 2582 Gipfelsfahrten, die da verzeichnet sind, und sich aus 1367 Sommer-, 99 Winter- und 1116 Skituren zusammensetzen. Eine Reihe von lesenswerten Aufsätzen von Ing. Eduard Pöhl, Hans Kaser, Otto Steinmann, Hugo Tomášek und Hans Slezak, die Maler Robert Zinner mit flott gezeichneten, anschaulichen Anspruchs-skizzen versehen hat, beschließen das 48 Seiten umfassende Heftchen. Auch im siebenten Bestandsjahr hat die Jungmannschaft bewiesen, welsch ein wertvolles Glied der Austria und damit des großen Deutschen und Österreichischen Alpenvereines sie ist, und daß sie die Anerkennung, die ihr von berufener Seite in den "Mitteilungen" des Gesamtvereines gezollt wurde, vollauf verdient.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000191109

661121